MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

543 (21.11.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371489

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.06 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, N6 Friedrichstr. 4, F6 Hauptstr. 65, W Oppauer Str. 8, S6 Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 21. November 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 543

Hindenburgs Auftrag an Hitler

Der nationalsozialistische Führer soll über die Bildung einer Regierung mit einheitlichem Programm und Parlamentsmehrheit verhandeln

Noch heute Entscheidung?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Nov.

Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Herrn Adolf Hitler. Ueber diese Besprechung wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

Nachdem der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem Herrn Reichspräsidenten mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß seine Partei nur in einer von ihm geführten Regierung mitarbeiten könne, hat der Herr Reichspräsident Herrn Hitler als den Führer der stärksten Partei des Reichstages ersucht, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag finden würde. Herr Hitler erklärt, seine Antwort auf dieses Ersuchen dem Herrn Reichspräsidenten heute nachmittag schriftlich zu übermitteln.

Während man in politischen Kreisen allgemein damit gerechnet hatte, daß der zweite Empfang Hitlers bei Hindenburg nicht vor Mitte dieser Woche stattfinden würde, hat Hindenburg den nationalsozialistischen Führer bereits heute vormittag wieder zu sich gebeten. Nach der Unterredung am Samstag hatten die nationalsozialistischen Führer eine Besprechung beim Reichstagspräsidenten Göring. Dabei unterhielt man sich erst einmal über die Frage, mit welchen Vorschlägen man an die übrigen Parteien nun herantreten solle. Es sind dann durch Mittelsmänner und durch Göring selbst **Besprechungen**, vorerst allerdings noch ganz **unverbindlicher Art, mit dem Zentrum** angebahnt worden. Hugenberg lehnte dagegen Verhandlungen mit Göring ab. Es wird behauptet, daß nicht allein die Bayerische Volkspartei, sondern auch das Zentrum sich bestrebt gezeigt habe, die Sozialdemokratie in den Kreis der Verhandlungen zur Bildung einer nationalen Konzentration einzubeziehen. Das Zentrum ist dabei von dem Wunsch geleitet, ein Abrücken der Sozialdemokratie in schärfster Opposition Seite an Seite mit den Kommunisten zu verhindern. Im übrigen aber finden wir den Eindruck bestätigt, daß Zentrum und Nationalsozialisten durchaus ernsthaft bemüht sind, zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Gestern nachmittag hat dann Staatssekretär Meißner bei Adolf Hitler anfragen lassen, ob seine Sondierungen schon so weit gediehen seien, daß er heute aufs neue zum Reichspräsidenten kommen könne.

Hitler soll darauf geantwortet haben, daß er, wie Hindenburg ihm angeraten, mit den einzelnen Parteien Fühlung genommen habe, zu direkten Verhandlungen im Augenblick sich aber noch nicht legitimiert fühle. Der nationalsozialistische Führer hat durch diese Antwort offensichtlich darauf hinweisen wollen, daß er noch keinen formellen Auftrag zur Regierungsbildung vom Reichspräsidenten erhalten habe. Wie erinnerlich, hat Hindenburg ihm lediglich die Weisung erteilt, mit den Parteien über die Bildung einer nationalen Konzentration unverbindliche Recherchen anzustellen. **Jedenfalls hat der Reichspräsident** gestern in den späten Abendstunden **Adolf Hitler aufgefordert**, noch heute die am Samstag begonnene Aussprache fortzusetzen.

Der zweite Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten,

der sich unter den gleichen Begleitumständen wie am Samstag abspielte, d. h. unter begeisterter Spalierbildung uniformierter und nicht uniformierter Nationalsozialisten, begann um 11 Uhr und dauerte diesmal knapp 20 Minuten. Aus dem nach der Unterredung herausgegebenen amtlichen Kommuniqué ersieht man, daß Hitler den Anspruch auf die Regierungsbildung erhoben und daß Hindenburg ihn als den Führer der stärksten Partei auch ersucht hat, mitzuteilen, ob und unter welchen Umständen er „eine sichere arbeitsfähige Regierung mit einheitlichem Arbeitsprogramm" zustande bringen könne. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß Hitler dieser Versuch nicht gelingen wird und daß er in dem von ihm angekündigten Antwortschreiben dem Reichspräsidenten wohl nur mehr von der Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen unterrichten wird.

Wie es heißt, soll das Zentrum bereits zu erkennen gegeben haben, daß es eine Kanzlerschaft Hitlers nicht zu akzeptieren geneigt sei. Die Situation war, wie man jetzt hört, im übrigen schon in den gestrigen Abendstunden ziemlich festgefahren. Die Bedingungen, die das Zentrum gestellt hatte, schienen den Nationalsozialisten unannehmbar.

Stark aufgefallen ist auch, daß nicht Herr Kaas selbst zu den Verhandlungen mit Göring gekommen ist, sondern daß er lediglich zwei weniger prominente Persönlichkeiten entsandt hat. Hitler soll eine Zeitlang bereits mit dem Gedanken sich getragen haben, wieder nach München abzureisen und dem Reichspräsidenten auf schriftlichem Wege mitzuteilen, daß er seinen Auftrag nicht erfüllen könne.

Zur Zeit finden im Hauptquartier Hitlers, im Kaiserhof, Beratungen des nationalsozialistischen Parteiführers mit seinen engeren Mitarbeitern statt. Wie verlautet, wird die schriftliche Antwort an den Reichspräsidenten zwischen 4 und 5 Uhr zu erwarten sein. Es scheint, daß man sich innerhalb des nationalsozialistischen Führerkreises noch nicht einig darüber ist, ob Hitler überhaupt die Mission annehmen soll.

Lehnt Hitler die Uebernahme des Auftrages ab oder erweist er sich als undurchführbar, so wird vermutlich der Reichspräsident noch einen anderen Parteiführer, also wahrscheinlich den Prälaten Kaas, veranlassen, den Versuch zur Einigung auf parlamentarischer Grundlage zu übernehmen.

Bei dem voraussichtlich negativen Verlauf dieser Bemühungen würde man vermutlich zu dem Gedanken eines Präsidialkabinetts, also einer Regierung auf Grund des Artikels 48, zurückkehren. Daß in diesem Falle Hitler den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten wird, gilt in politischen Kreisen als ausgeschlossen, da es ein innerer Widerspruch wäre, wenn ein Präsidialkabinett von einem Parteiführer geleitet würde. Das Mandat erginge in diesem Fall also an eine neutrale Persönlichkeit. Wer für diesen Auftrag in Frage käme, ist im Augenblick noch ganz unentschieden. Auch bei einer solchen Lösung würde es darum gehen, daß der Vertrauensmann Hindenburgs eine möglichst breite sachliche Basis für die Durchführung des politischen und wirtschaftlichen Programms der nächsten Monate findet. Daß das gegenwärtige Kabinett bis zum Zusammentritt des Reichstages etwa als geschäftsführende Regierung am Ruder bleibt, darf als ausgeschlossen gelten. Der Reichspräsident legt den größten Wert darauf, daß eine aktionsfähige Regierung bei der Wiedereröffnung des Reichstages vorhanden ist. **Eine Wiederkehr Papens ist höchst unwahrscheinlich.** Erwähnt sei noch, daß General von Schleicher erklären läßt, er habe in den letzten Tagen, also weder am Samstag noch am Sonntag, mit Herrn Hitler gesprochen. Vielmehr habe er diesen schon seit Wochen nicht mehr gesehen.

Deutsch-französische Zollkonferenz

Frankreich droht mit Kündigung des Handelsvertrags von 1927

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 21. Nov.

Die Verhandlungen zur Ueberprüfung des **deutsch-französischen Handelsabkommens von 1927** sind heute in Berlin im Auswärtigen Amt aufgenommen worden. Führer der deutschen Abordnung ist Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium, Führer der französischen Delegation der Ministerialdirektor im französischen Handelsministerium, Elbel. Die Delegationen haben das Arbeitsprogramm für die weiteren Verhandlungen aufgestellt.

Frankreichs Forderungen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 21. Nov.

Zu den Handelsvertragsbesprechungen veröffentlichen die französischen Morgenzeitungen einen von amtlicher Seite inspirierten Artikel, der sich mit den zur Debatte stehenden Fragen befaßt. In der Einleitung heißt es, daß der Handelsvertrag von 1927 zunächst vollkommen den Erfordernissen des Augenblicks entsprochen hätte. Dann seien aber die wirtschaftlichen Umwälzungen eingetreten, die kaum vorausgesehen werden konnten (Entwertung der europäischen Währungen, Zusammenbruch der Preise, Verschärfung des Protektionismus, Dumping). Sie **brachten es mit sich, daß der Vertrag sich gegen Frankreich auswirke** und nach französischer Auffassung nicht länger den Handelsaustausch zwischen beiden Ländern regeln könne. Frankreich, so fährt die offiziöse Darstellung fort, hatte die Möglichkeit, mit dreimonatiger Frist sofort zu kündigen. Die Regierung entschloß sich aber, eine **Revision des Handelsvertrages ohne Kündigung** zu bewirken. Gleichzeitig gab die Regierung aber an, daß die Kündigungsfrist der Form halber eingehalten worden sei, so daß, falls der neue Vertrag nicht innerhalb kurzer Zeit zustandekäme, auf der theoretischen Kündigung eine praktische würde. Nach französischer Auffassung müsse die Revision des Vertrages die folgenden Punkte umfassen:

1. Aufhebung aller im deutsch-französischen Handelsvertrag festgesetzten **Zölle**, die sich auf mehr als 5000 Tarifposten von insgesamt 7000 Posten des französischen Tarifs bezogen.

2. Abänderung einer gewissen Zahl von Zollvorschriften. Neue Zölle sollen nicht mehr in absoluten Ziffern aufgenommen werden, sondern in einem prozentualen Ansatz vom Minimaltarif oder bei Einführung des Minimaltarifs in der Verwendung des Maximaltarifes bestehen. Die absolute Höhe der neuen Zollsätze würde sich also in jedem Falle ändern und der französische Gesetzgeber müßte den allgemeinen Zolltarif entsprechend der wiedererlangten Zollfreiheit jeweils abändern.

Die Wiedergewinnung der Zollfreiheit,

so wird bei der Gelegenheit ausdrücklich erwähnt, müsse Frankreich nicht notwendigerweise zu einer Erhöhung des allgemeinen Tarifs zwingen. Eine etwaige Erhöhung der Zollsätze würde gegenüber Deutschland oder anderen Ländern eine Erweiterung oder eine Lockerung oder gar Beseitigung der Kontingentierungsvorschriften zur Folge haben. Diese Kontingente würden bis zur Inkraftsetzung der bereinigten Zollsätze, die den französischen Produzenten einen gleichwertigen Schutz gewähren, aufrecht erhalten bleiben. Stelle sich heraus, daß die Kontingentierungspolitik unter den gegenwärtigen Umständen das einzige wirtschaftliche Schutzmittel wäre, so würden die Kontingente beibehalten werden.

3. Die französischen Unterhändler in Berlin werden sich bemühen, eine **neue Anwendung der Meistbegünstigungsklausel** zu fordern. Die Meistbegünstigung werde sich in Zukunft **nur noch auf bestimmte Produkte** beziehen und Ausnahmebestimmungen im Grenzverkehr zulassen.

Eine nationalsozialistische Mitteilung

Ueber die heutige Unterredung Adolf Hitlers mit dem Reichspräsidenten teilt die Reichspressestelle der NSDAP mit:

Der Führer wurde heute um 10.30 Uhr zum Reichspräsidenten gebeten. Der Reichspräsident richtete an ihn das Ersuchen, bis Donnerstag abend zu klären, ob ein von ihm gebildetes und unter seiner Führung stehendes Kabinett eine parlamentarische Mehrheit besitze. Diesem Auftrag wurde eine Anzahl präsidialer Vorbehalte als Voraussetzung beigefügt. Auftrag und Vorbehalte sind schriftlich niedergelegt. Der Führer erklärte, erst nach eingehender Prüfung dieser Bedingungen mitteilen zu können, ob sich damit eine Aussicht ergebe, die gewünschten Verhandlungen zu führen.

Das Ergebnis dieser Prüfung soll **noch am heutigen Montag** dem Herrn Reichspräsidenten zugeleitet werden.

*

Adolf Hitler ist mit Göring und Frick heute vormittag beim Reichspräsidenten vorgefahren und, wie gesagt, von den Nationalsozialisten mit großer Begeisterung begrüßt worden. Die Polizei hatte jedoch umfangreiche Absperrmaßnahmen vorgenommen, so daß der Verkehr und die An- und Abfahrt Hitlers ohne Zwischenfälle vor sich ging. **Vor dem Hotel Kaiserhof** sammelten sich um die Mittagszeit **immer größere Massen** an, so daß die Polizei öfters eingreifen mußte, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Als Dr. **Goebbels** das Hotel kurz nach 1 Uhr verließ, richtete er auf die Bitte des Reviervorstehers die Aufforderung an die Menge, sich nach Hause zu begeben, da die nationalsozialistischen Führer angestrengt arbeiten müßten. Tatsächlich zerstreute sich darauf die Menge in kurzer Zeit.

Die Neueinstellungen im Rheinland

— Köln, 21. Nov. Aufgrund der Verordnung vom 5. Sept. zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten sind im Schlichterbezirk Rheinland **bis heute rund 7250 Neueinstellungen** vorgenommen worden, die sich auf 218 Betriebe verteilen. Die Mehrzahl der Einstellungen erfolgte in der Textil-, Metall- und chemischen Industrie.

Muß England zahlen?

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 21. Nov.

Mit steigender Nervosität folgt die englische Oeffentlichkeit den Nachrichten aus Amerika über die Aussichten einer Verlängerung des Schuldenmoratoriums. Während in den ersten Tagen nach der Absendung der englischen Note die Gewährung eines Aufschubs für sicher galt, hat sich dieser Optimismus jetzt ins Gegenteil verwandelt.

Sämtliche englische Blätter nehmen heute an, daß das Schulden-Moratorium nicht erklärt wird.

Roosevelt, mit dem Hoover die Verantwortung für die Regelung der Schuldenfrage zu teilen wünscht, hat sich mit überraschender Vorsicht ausgesprochen und **sofort den Kongreß eingeschaltet**. Dadurch ist die Aussicht auf einen Schuldennachlaß am 15. Dezember, dem nächsten Zahlungstermin, überaus trübe geworden. **Frankreich und Italien** haben an diesem Termin keine übermäßig großen Summen zu zahlen, da der Hauptteil ihrer Raten im Sommer fällig ist. England muß darum, wenn das Moratorium nicht verlängert wird, Mitte nächsten Monats **etwa 90 Millionen Dollar**, also nach dem gegenwärtigen Kurs fast 30 Millionen Pfund, überweisen. Es besteht an sich die Möglichkeit, daß England sich zahlungsunfähig erklärt. Es gibt sicher viele Amerikaner, die sich nichts sehnlicher wünschen als eine solche Demütigung John Bulls. Praktisch ist daraus garnicht zu denken. Selbst der frühere sozialistische Schatzsekretär Snowden schrieb gestern im „Sunday Express",

kein Engländer könne die Einstellung der Schuldenzahlung gegenüber Amerika auch nur einen Augenblick in Betracht ziehen.

Solche wortreichen Redensarten wären an sich nicht ernst zu nehmen, wenn die praktische Ueberlegung nicht dahinter stünde, daß England allzu viel zweifelhafte Schuldner hat, die dem Beispiel des großen Gläubigers sofort folgen würden. Es bleibt also wahrscheinlich nichts anderes übrig, als die 90 Millionen Pfund am Zahlungstermin zu überweisen. **Tatsächlich liegt diese Summe schon in Dollar in Newyork bereit.** Die Devisen stammen offenbar aus dem Währungsausgleichsfond. Die Zahlung wird daher keinen unmittelbaren Druck auf die Pfundwährung ausüben, aber sie vermindert immerhin die zur Valutastützung zur Verfügung stehenden Beträge ganz erheblich. Schließlich bleibt das Problem zu lösen, wie man die Zahlung, die bisher im Staatshaushalt nicht vorgesehen ist, decken will. Ein Zusatzetat wäre unvermeidlich und statt der versprochenen Steuersenkung würde die Regierung womöglich die Steuern erhöhen müssen.

Das Zug-Attentat bei Nantes

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 21. Nov.

Die letzten offiziellen Auskünfte über den **Anschlag auf die Eisenbahnstrecke Paris—Nantes** bestätigen lediglich die bereits bekannten Tatsachen. Das Gleis ist durch zwei Sprengkörper aufgerissen worden. Es wird jedoch immer wahrscheinlicher, daß die Urheber weniger ein Attentat gegen den Zug des Ministerpräsidenten verüben als **eine Demonstration** veranstalten wollten. Es handelt sich um **bretonische Autonomisten**, die gegen die Feiern zur Erinnerung der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich zu protestieren gedachten. Wäre wirklich ein Attentat gegen den Ministerpräsidenten geplant gewesen, dann hätten die Täter sicher zwei rot brennende Laternen, die als Haltesignal für jeden Zugführer dienen müßten, nicht auf dem Bahnkörper gelassen.

Nach dem „Paris Soir" sind in Nantes sieben Personen verhaftet worden, die aus Rennes, Paris und anderen Städten zugereist waren. Von den sieben Personen sind vier Mitglieder einer **bretonischen Geheimgesellschaft**. Unter ihnen befindet sich eine junge Studentin, die den Beinamen „**die rote Jungfrau**" führt und von der auch im Zusammenhang mit dem Bombenattentat in Rennes die Rede gewesen ist.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist der deutsche Botschafter in Paris, Dr. **Köster**, telegraphisch beauftragt worden, dem französischen Ministerpräsidenten Herriot die **Glückwünsche der deutschen Regierung** zu überbringen.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Botschafter bei dieser Gelegenheit in irgend einer Form das Befremden darüber zum Ausdruck bringen wird, daß in der französischen Presse das Attentat mit einem Deutschen und mit der Nationalsozialistischen Partei in Zusammenhang gebracht worden ist.

MARCHIVUM

Hohe Zuchthausstrafen in Altona

Meldung des Wolff-Büros

— Altona, 21. Nov.

Nach mehrtägiger Verhandlung fällte heute das Sondergericht seine Entscheidung in dem Prozeß gegen die wegen der Schleswig-Holsteinischen Handgranatenanschläge angeklagten Nationalsozialisten. Der Hauptangeklagte, der Standartenführer und Mitglied des Reichstages, Moder, wurde zu sechseinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, der Angeklagte Grezesch zu sechs Jahren Zuchthaus, Strathmann zu fünf Jahren und Plachn zu fünfeinhalb Jahren Zuchthaus. Acht Angeklagte erhielten je eineinhalb Jahre Zuchthaus. Zehn Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis neun Monaten, elf Angeklagte wurden freigesprochen.

Braunschweig führt Schlachtsteuer ein

Meldung des Wolffbüros

— Braunschweig, 21. Nov.

Das braunschweigische Staatsministerium hat, wie verlautet, beschlossen, durch Notverordnung zum 1. Dezember 1932 im Freistaat Braunschweig die Schlachtsteuer einzuführen.

Eine Mutter warf ihr Kind auf die Schienen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 21. Nov.

Am 11. November wurde die sechs Jahre alte Rosemarie Boddin notdürftig bekleidet und besinnungslos auf den Gleisen der Stettiner Bahn unterhalb der Grenzbrücke aufgefunden. Man vermutete ein Sittlichkeitsverbrechen. Jetzt ist die Tat in überraschender Weise aufgeklärt worden. Täterin ist die Mutter des Kindes, Maria Boddin, eine 3[illegible]jährige Frau, die in der Samstagnacht ein umfassendes Geständnis ablegte. Sie wollte das Kind beseitigen, um in den Besitz einer Versicherungssumme von 4000 ℳ zu gelangen, die beim Tode des Kindes an dessen Eltern fallen sollte. Sie hat das Kind an dem kritischen Abend an dem übermannshohen Brückengeländer hinaufgehoben, angeblich um es hinüberschauen zu lassen, es dann bei den Fußsohlen gepackt und auf den Bahnkörper geworfen.

Dem Ehepaar Boddin, das von der Wohlfahrtspflege lebte, ging es sehr schlecht. Die Frau suchte Männerbekanntschaften zu machen, verlegte sich auch aufs Betteln und die kleine Rosemarie mußte oft auf Höfen singen. Da aber auf diese Weise nicht genug Geld einging, entschloß sich die Mutter zu der furchtbaren Tat, um die Versicherungssumme von 4000 ℳ zu erhalten, für die sie ihr Kind versichert hatte.

Unter dem dringenden Verdacht, von dem Mordplan gewußt zu haben, wurde auch ihr Mann, der abgebaute Postschaffner Boddin, verhaftet.

Frankreich in Waffen

Die „Kölnische Illustrierte Zeitung" hat in diesen Tagen eine Sondernummer „Frankreich in Waffen" herausgebracht, die nicht nur in Deutschland, sondern besonders in Frankreich, England und Italien die größte Wirkung gehabt hat. Die französische Regierung sah sich sogar veranlaßt, noch am Tage des Erscheinens des Sonderheftes eine umfangreiche amtliche Erwiderung herauszubringen, die jedoch den Eindruck der Veröffentlichungen der „Kölnischen Illustrierten Zeitung" nicht zu erschüttern vermochte. Mit gewissenhaftem Fleiß wurden alle authentischen Unterlagen zusammengetragen und so ein Bild von der überragenden französischen Rüstung gezeichnet. Allein die Bilder, die die „Kölnische Illustrierte" bringt, zeigen jedem Laien, daß die ungeheuren Rüstungen Frankreichs eine ständige Bedrohung für Deutschland und ganz Europa bedeuten. Die Veröffentlichung wird so zu einem außerordentlich wichtigen Mittel der deutschen Abrüstungspropaganda. Das Sonderheft, das in Elsaß-Lothringen sogar beschlagnahmt wurde, sollte jeder Deutsche mit verantwortungsbewußtem Ernst studieren.

Wieder einmal Ratstagung

Im mandschurischen Konflikt erwartet man eine Entscheidung zugunsten Japans

Drahtung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 21. Nov.

Der Völkerbundsrat — es ist der 69. — ist heute vormittag zusammengetreten. Zum sechsten Mal steht an der Spitze seiner Tagesordnung das ominöse Wort: die mandschurische Frage. Wenige Monate vor seinem Tode stellte Briand die Forderung auf, daß der Konflikt zwischen Japan und China in Genf geregelt werde und nicht durch die „Diplomatie der Staatskanzleien". Seither ringt der Völkerbund vergeblich um eine Schlichtung des Problems, das mit der Sicherung des Friedens in Ostasien verknüpft ist. Nach langen Kämpfen kam Mitte dieses Jahres der Lyttonbericht zustande, das Werk einer Studienkommission, die nicht aus Diplomaten, sondern aus unabhängigen Kennern der mandschurischen und fernöstlichen Verhältnisse bestand. Dieser Bericht, der auch die Unterschrift des deutschen Kommissionsmitgliedes Dr. Schnee trägt, wurde im September dem Völkerbundssekretariat übergeben und sollte sofort im Rate behandelt werden. Die Japaner erhoben dagegen Protest und wünschten die Diskussion erst Ende November. Zu diesem Zweck wurde der Rat einberufen, der bei dieser Gelegenheit noch einige dringliche Fragen, vor allem die Ernennung des Völkerbunds-Kommissars für Danzig sowie einige Differenzpunkte zwischen Polen und Danzig nebst einer oberschlesischen Streitangelegenheit behandeln wird.

Das Schwergewicht fällt jedoch in internationaler Beziehung auf den mandschurischen Konflikt.

Vertreter der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands, die sich hier wegen der Abrüstungsverhandlungen aufhalten, werden außerhalb des Rates an den Auseinandersetzungen über die Zukunft des mandschurischen Staates teilnehmen. Japans Regierung sorgte reichlich für eine langwierige Aussprache. Ihre Bemerkungen zu dem Lyttonbericht treffen das Werk der Kommission bis ins Mark. Es bleibt nicht ein gutes Haar an dem Vorschlag, den die Kommission ausgearbeitet hat.

Japan lehnt die Forderung der Unabhängigkeit des mandschurischen Staates glatterdings ab und rollt wieder die Frage auf, ob China überhaupt als ordentlich regierter, einheitlicher und vertrauenswürdiger Staat zu betrachten sei.

Die Idee, den mandschurischen Staat durch eine internationale Gendarmerie verteidigungsfähig zu machen und sozusagen unter den Schutz des Völkerbundes zu stellen wie etwa den Danziger Freistaat, verweist Japan ins Reich der Chimäre. China läßt dagegen von seinem hiesigen Vertreter Dr. Yen erklären, daß der Lyttonbericht annehmbar sei.

Japan droht den Völkerbund zu verlassen, falls der Versuch unternommen werden sollte, es zur Preisgabe seiner Position in der Mandschurei zu zwingen. Damit würde aber der Abrüstungskonferenz ein vernichtender Hieb versetzt.

Taktisch befindet sich Japan in einer nicht ungünstigen Stellung, die es restlos auszunutzen entschlossen ist. Man darf annehmen, daß der Völkerbund von dem Vorschlag des Lyttonberichts erheblich abrücken wird, um unter einem gleichzeitigen Druck auf China eine Annäherung an Japan anzubahnen, das die wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Mächte garantieren will. So wird sich vielleicht nach langem Streit, der auch diesmal nicht zur Lösung führen wird, eine erste Brücke finden lassen.

Unter dem Vorsitz de Valeras begann heute vormittag um halb 12 Uhr die Debatte über den chinesisch-japanischen Streitfall und die Zukunft des mandschurischen Staates. Als Vertreter Japans erschien diesmal der Diplomat Matsuoka, ein energischer Vertreter seines Landes, der in einem fast dreiviertelstündigen Exposé die Forderung anhängig machte, daß die von Japan durchgeführte Organisierung der mandschurischen Staates unangetastet bleiben müsse. Das von Matsuoka verlesene Exposé war bereits der französischen Regierung bekannt, denn der japanische Diplomat hielt sich vor seinem Eintreffen in Genf drei Tage in Paris auf und verhandelte dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Außenministeriums.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Frankreich als Anwalt der japanischen These hier in Genf auftreten wird.

Das Exposé Matsuokas erledigt den Lyttonbericht und sucht den Nachweis zu führen, daß die von den Mitgliedern der Studienkommission ausgearbeiteten Vorschläge teils undurchführbar, teils mit den sachlichen Verhältnissen in der Mandschurei unvereinbar sind. Besonders ist zu erwähnen, daß Matsuoka die wirtschaftlichen Belange der in der Mandschurei vertretenen Staaten gewährleistet. Am Schluß seiner Ausführungen sagte Matsuoka:

„Wir haben den Völkerbundspakt nicht verletzt. Wir wollen keinen Krieg. Wir wollen keine neuen Gebiete erobern. Wir wollen niemanden angreifen. Wir wünschen ehrlich den Frieden in der ganzen Welt. Wir wollen aber nichts von unseren Interessen in Ostasien preisgeben, denn mit diesen Interessen hängt das Leben Japans untrennbar zusammen."

China bezeichnete der japanische Vertreter als einen durch Unruhen aufgewühlten Staat, der eine ständige Bedrohung des Weltfriedens darstelle. Er verlangte für die Organisierung des neuen Staates in der Mandschurei die Geduld des Völkerbundsrates und sagte: „Wenn uns das Abendland nur ein wenig Entgegenkommen bekundet, dann werden wir beweisen, daß die Mandschurei in ihrer heutigen Form durchaus lebensfähig und gesund ist.

Für Deutschland sind Reichsaußenminister von Neurath, für England Sir John Simon, für Frankreich Paul Boncour und für Italien Aloisi am Ratstisch erschienen. Für Polen ist zum erstenmale der neue Außenminister Beck anwesend.

Neurath bei Davis

Wie verlautet, findet im Laufe des heutigen Tages eine Besprechung zwischen dem amerikanischen Delegierten Norman Davis und dem deutschen Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath statt.

45 000 gefälschte Fieberthermometer

Meldung des Wolffbüros

— Weimar, 21. Nov.

Der Fieberthermometerfabrikant Fr. Schubert in Geraberg wurde, wie gemeldet wird, vom Staatl. Prüfamt in Ilmenau überführt, Fieberthermometer in riesigen Mengen mit falschen Eichstempeln versehen und vertrieben zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen sollen Zehntausende dieser gefälschten Thermometer in den Handel gebracht worden sein. In der Wohnung Schuberts sind durch die Gendarmerie allein 45 000 Stück beschlagnahmt worden. Die Fieberthermometer-Industrie ist durch diese Fälschungen schwer geschädigt worden. Schubert wurde verhaftet und ins Ilmenauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Einsturzunglück in Warschau

Meldung des Wolffbüros

— Warschau, 21. Nov.

In der Warschauer Heiligen Kreuz-Kirche, einer der größten Kirchen der Stadt, ist während der Andacht im Presbyterium der steinerne Fußboden eingebrochen. 12 Personen sind in die vier Meter tiefer liegende Gruft hinuntergestürzt und haben schwere Verletzungen davongetragen. Es entstand eine Panik. Nur dem energischen Zureden des Geistlichen, der zur Ruhe mahnte, ist es zuzuschreiben, daß eine weitere Ausbreitung der Katastrophe vermieden werden konnte.

Gründung eines republikanischen Schutzbundes

— Berlin, 21. Nov. Laut Mitteilung der Sozial-Republikanischen Partei ist unter der Führung von Otto Hörsing der Republikanische Schutzbund (Deutscher Bund für Arbeit und Sport) am 18. Nov. ins Leben gerufen worden.

Ehetragödie in Oldenburg

— Oldenburg, 21. Nov. In der Gemeinde Zwischenahn erschoß der 30 Jahre alte Landwirt Dierks seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in den Mund. Der Bluttat ist offenbar ein furchtbarer Kampf vorausgegangen. Zwischen den Eheleuten bestanden seit einiger Zeit schwere Zwistigkeiten.

Schwerer Erdstoß im Rheinland

Meldung des Wolff-Büros

— Düsseldorf, 21. Nov.

In der Nacht zum Montag um 0,38 Uhr wurde im Rheinland ein heftiger Erdstoß verspürt, der etwa zwei bis drei Sekunden dauerte. Der Erdstoß war so stark, daß die Leute aus dem Schlaf geweckt wurden und Tische und andere Möbelstücke erheblich ins Wanken gerieten. Der Erdstoß wurde auch in Krefeld, Gladbach-Rheydt, Essen, Recklinghausen, Opladen, Dortmund, Xanten, Velbert, Koblenz, Köln, Wuppertal, Gelsenkirchen, Mülheim, Krefeld und Bochum wahrgenommen. Nach allen bisher vorliegenden Meldungen ist Schaden nicht angerichtet worden. Der Erdstoß soll zwei bis 30 Sekunden gedauert haben. Der Bevölkerung hat sich große Unruhe bemächtigt.

Das Erdbeben wurde von den Instrumenten der Reinachschen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus um 24 Uhr 37 Minuten 38 Sekunden aufgezeichnet. Nach vier Minuten kamen die Instrumente wieder zur Ruhe.

Die Heidelberger Sternwarte meldet zu dem Erdbeben: der Herd liege einige Hundert Kilometer von Heidelberg; es sei nicht als sehr stark anzusprechen, wenn auch die Instrumente deutliche Ausschläge zeigen. Die Bewegung der Instrumente setzte um 0,37 Min 48 Sek. ein, hatte ihren Höhepunkt um 0,38 Min. 39 Sek.

Rasche Hilfe für Laudenbach

Telegraphische Meldung

— Laudenbach bei Weinheim, 21. Nov.

Ende letzter Woche genehmigte die Badische Gebäudeversicherungsanstalt die Summe von 9075 ℳ an 51 Geschädigte und einen weiteren Betrag von 1167 ℳ für zwei besonders schwer Betroffene. Die Unkosten der Geschädigten werden damit zu etwa 70 bis 75 v. H. gedeckt werden. (Ueber die Einzelheiten werden wir noch berichten.)

Autounglück in Italien — Elf Tote

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 21. Nov.

Bei Furbara wurde gestern abend ein Lastkraftwagen, auf dem sich 52 junge Faszisten befanden, die von einem Besuch der Ausstellung über die faszistische Revolution aus Tarquinia zurückkehrten, bei einer Bahnüberquerung vom Zuge erfaßt. Elf Personen wurden getötet und alle anderen, davon einige schwer, verletzt.

„Meister Pedros Puppenspiel"

Oper mit Marionetten im Rittersaal

Don Quichote, der edle Ritter von la Mancha kehrt auf seinen abenteuerlichen Fahrten in einer Schenke ein. Dort sieht er ein Puppenspiel, in dem ein Ritter seine Dame aus der Gefangenschaft errettet. Don Quichote, der Verehrer der Dulcinea von Toboso, kann es nicht zulassen, daß die tapferen Liebenden des Puppenspiels von den schlimmen Mauren verfolgt werden und schlägt deshalb das ganze Puppenzeug zusammen, damit alles sehe, wie sehr die umherirrenden Ritter der Welt von Nutzen sind, weil sie kein Unrecht dulden, — und schließlich muß Don Quichote den ganzen Schaden, den er angerichtet hat, bezahlen, wie wir allemal das zahlen müssen, was uns die Phantasie vorgegaukelt hat.

Diese Episode aus dem Leben des Ritters von der traurigen Gestalt führt zum Wesenskern Don Quichotes. Die Verwirrung von Phantasie und Wirklichkeit bildet seine Eigenart. Darin liegt etwas rührend Kindliches, und wenn wir uns verwundern, daß der Roman von Cervantes immer wieder als Kinderbuch aufgelegt wird, so dürfen wir nicht vergessen, daß der kastilische Ritter dem kindlichen Gemüt näher steht als wir glauben. Bei Cervantes taucht in dieser Puppenspielszene auch ein Knabe auf, der die Vorgänge auf der Bühne erläutert; und wenn das auch dem altspanischen Brauch von einst entsprach, so liegt darüber hinaus in dieser Gestalt des Vermittlers zwischen dem Rittermärchen der Puppenwelt und der Phantasie Don Quichotes ein tiefer Sinn.

*

Der moderne spanische Komponist Manuel de Falla, der auch äußerlich den Granden der Vergangenheit seines Landes gleicht, hat in einer kurzen Oper diese Puppenspielepisode Don Quichotes verarbeitet. Es liegt in ihr sehr viel Urspanisches beschlossen: vor allem der instinktive Kampf gegen die Mauren, die Moriske, der aus dem ganzen spanischen Schrifttum hervorklingt, und der doch nichts weiter ist als eine Abwehr gegen die Wesenszüge, die von der Moriske dem Spanier unveräußerlich aufgeprägt wurden. Wer sie optisch nicht mehr unmittelbar wahrnehmen kann, muß sie mindestens durch das Ohr entdecken: denn in der spanischen Musik, die eigentlich bis zum heutigen Tage Volksmusik geblieben ist, klingt bis in die Einzelheiten der notenmäßig oft gar nicht wiederzugebenden Intervalle die maurische Invasion vernehmlich nach.

Wo die sogenannte neue Musik uns wirklich Neues vermittelte, hat sie im Grunde nichts anderes getan, als das Alte wieder zu beleben, besonders in jenen Nationen, die ihre Musik aus der musikalischen Folklore bestreiten müssen, bei den Slawen und Spaniern. So gibt de Falla in seiner Musik inhaltlich in der Hauptsache nichts anderes als Anklänge an die Musik seiner spanischen Heimat. Nicht in unmittelbarer Reproduktion natürlich, sondern in einer überaus feinsinnigen und verschränkten Uebertragung in die musikalischen Ausdrucksmittel einer gereinigten und vornehmen Orchestersprache. Die Volksmusik klingt gleichsam im Verborgenen mit, in einer andern Dimension, die der Hörer durch die Vermittlung ahnen muß. Das bedeutet, daß man diese feingefügten musikalischen Gebilde nicht vordergründig wiedergeben darf. So reizend es sich auch mit dem kleinen Orchester musizieren läßt, so geheimnisvoll ist doch dieses Spiel mit dem instrumentalen Wechsel der knappen Thematik, so wenig erschöpft sich dieser Klang in einer partiturgerechten Ausbreitung der überaus feinen Faktur der Holzbläser, für die kein moderner Komponist geistvoller, man kann fast sagen vergeistigter geschrieben hat als dieser zeitgenössische spanische Edelmann. Die Partitur dieser kleinen Oper ist von feinstem Gold, man kann fast sagen von Altgold, dessen Farbe gewahrt bleiben muß.

*

Dem widersetzt sich der Rittersaal des Schlosses. Er hat eine Ueberakustik. Die Wölbung des in der Proportion nicht sehr glücklichen Raumes, der Marmor, die tiefen Fensternischen, das alles sind Feinde eines bis ins letzte differenzierten Klanges. Die Wiedergabe — wir berichten über die gestrige Abendvorstellung — mußte dieser Ungunst des Ortes zum Opfer fallen. Die Sänger wirkten nicht wie die Vertreter einer feinmaschigen, beziehungsreichen Musikkomödie, sie erschienen viel zu sehr gesanglich überhöht, als daß der musikalische Gehalt dieses kostbaren Werkes zu seiner eigentlichen Wirkung gekommen wäre. Es sind zwei Steigerungen darin, die in der Architektur des Ganzen unbedingt hervortreten müßten. Einmal, wenn der ansagende Knabe sich allzusehr von der Fabel, die er erzählt, hinreißen läßt. (Wie sinnig ist hier die phantastische Verwirrung des Ritters vorbereitet!) Zum andern zeigt de Falla am Schluß in dem heldischen Gesang Don Quichotes, wie gewaltig diese Figur im spanischen Seelenraum dasteht. Der kleinen Don Quichote gibt es viele; wo aber wird diese einmalige Gestalt, an die sich nur ein ehrfürchtiger Geist selbst im Rahmen einer Puppenspieloper heranwagen darf, in ihrer eigentlichen Größe dargestellt!

Diese Steigerung als solche vermißten wir in der Wiedergabe, wobei nicht etwa die Einstudierung selbst, sondern ihr räumlicher Rahmen die eigentliche Resonanz nicht zuließ. Der Spielleiter Dr. Hein hatte sich in der Typik alle Mühe gegeben, die Gestalten des Spiels ihrer Eigenart entsprechend herauszumodellieren. Da schritt wirklich der furchtlose Phantasieritter mit Harnisch, Helm und Lanze einher, von Sidney de Vries mit großem und wohllautendem Stimmaufwand ausgefüllt. Aber mit zu großem, so daß man ihn nicht verstand, so wenig, wie außer bei den einleitenden Sätzen der ansagende Knabe von Nora Landerich zu verstehen war, die sang und sang, ihre schwierige Partie mit bewundernswerter Genauigkeit beherrschte, aber nicht zum Erläuterer, sondern zum Verschleierer der Puppenspielvorgänge wurde.

*

Mit diesen hatte sich Meister Deininger aus Stuttgart alle Mühe gegeben, um ein hübsches Puppenspiel zustande zu bringen. Die ritterliche Welt lebte in romantischer Stimmung auf. Da sah man Ritter, die anmutig Schach zu spielen wußten, eine verlassene Märchenprinzessin auf hoher Zinne, und vor allem Mohren, die sich mit köstlichen Gebärden über die kleine Bühne bewegten. Ein Ritterspiel im Rittersaal. Deininger hatte sein Marionettentheater eigens auf diese Vorstellung ausgerichtet. Eine Mühe, die alle Anerkennung verdient. Als Spielmeister vor dem Vorhang fungierte Fritz Bartling, der das Abenteuerliche der Puppenspielergestalt aus altspanischer Zeit wirksam unterstrich.

Das Orchester stand unter der Leitung von Dr. Ernst Cremer, der ein Kapellmeister und kein Architekt ist, und deshalb für die Tücken des Raumes nicht verantwortlich gemacht werden kann. Er hatte sich sehr um den klanglichen Zusammenhalt bemüht, und man wünschte nur zu der Virtuosität seines Kammerorchesters auch die intime Kammerwirkung. Sie wollte sich auch nicht bei der Einleitung des Abends, einer Marionettensuite des modernen Italieners Alfredo Casella, einstellen. Von diesem Komponisten, dem Führer der neuen Musik in Italien, stammt eine Reihe kostbarer Werke. Aber er hat offenbar zu viel von der musikalischen Abwegigkeit unserer Zeit auf den zahlreichen Musikfesten gehört, die er alljährlich besucht. So sind die Stücke, denen man den Geist Goldonis ins verwandte Puppenreich übertragen zutrauen oder zumindest wünschen möchte, nach einem geistvollen Ansatz zu einer Häufung klanglicher Ueberkunst geworden, die nun einmal in italienischer Musik nicht bodenständig wirkt, und deshalb in dieser Aneinanderreihung, die nur äußerlich etikettiert, aber nicht innerlich wirklich gebündelt ist, langweilen muß.

Die Veranstaltung hatte am Nachmittag einen starken Besuch aufzuweisen, als die Mannheimer Bibliophilengesellschaft dem Redner der morgenlichen Hauptmann-Feier, Alfred Kerr, als Gruß damit aufwartete. Es wird berichtet, daß die Oper de Fallas hier starken Anklang fand, wobei gewiß die akustischen Mängel des Raumes durch den ungleich stärkeren Besuch ausgeglichen wurden. Der Gast wurde, nach einer persönlichen Würdigung, durch den Vortrag des „Krämerspiegels" von Richard Strauß geehrt, zu dem einst Kerr selbst die Worte setzte. Wir haben über diesen witzigen Zyklus bereits zu anderer Zeit ausführlich berichtet; er wurde auch gestern wieder durch Dr. Cremer als Sänger und Generalmusikdirektor Rosenstock als Begleiter am Flügel wiedergegeben. k.

*

⊙ Das Nationaltheater teilt mit: Die Oper „Meister Pedros Puppenspiel" im Rittersaal des Schlosses gelangt nur noch heute, 20 Uhr, und morgen, 21 Uhr, zur Aufführung. Später wird das Werk nicht mehr gegeben. — Die ersten Wiederholungen der „Weber" von Gerhart Hauptmann in der neuen Inszenierung von Richard Dornseiff erfolgen am Dienstag und Mittwoch.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Nachklänge zur Brückenweihe

Die Festschrift

Unter dem Titel „Die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen" haben die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die Stadtverwaltungen von Mannheim und Ludwigshafen eine reichillustrierte Festschrift herausgegeben, die durch Geleitworte des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, des Reichspost- und Reichsverkehrsministers Frhr. v. Eltz, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller, des bayerischen Staatsministers des Innern Dr. Stützel, des badischen Finanzministers Dr. Matter, der Oberbürgermeister von Mannheim und Ludwigshafen, des Präsidenten der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, Hopp, des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Bitterich, des Handelskammerpräsidenten Dr. Lenel und des Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz Dr. Troeltsch eingeleitet wird. Alfons Paquet hat ein historisches Essay über „Die Brücke" beigesteuert. „Von der Fähre zur Eisenbrücke" betitelt sich ein wertvoller Artikel des Museumsdirektors Prof. Dr. Walter. „Die Entstehungsgeschichte der neuen Brücke" schildert Dr. Max Kehm, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, während Herr Heinrich Eickemeyer, Vizepräsident der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, den Bau der neuen Eisenbahnbrücke, den Umbau der bayerischen und badischen Zufahrtsrampen und den Umbau der alten Eisenbahnbrücke in eine Straßenbrücke behandelt. Schließlich schildern Beigeordneter Oberbaudirektor Adolf Elsaesser, Vorstand des Tiefbauamts Mannheim, die Straßenumbauarbeiten in Mannheim und Oberbaudirektor Dipl.-Ing. Georg Heberer, Vorstand des Tiefbauamts Ludwigshafen, die Straßenbauarbeiten in Ludwigshafen. Die Festschrift wird sicherlich weit über die Mauern der Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen hinaus große Beachtung finden.

Das Mannheimer Zentrum hatte nicht abgesagt

Um Mißdeutungen vorzubeugen, stellen wir fest, daß die Zentrumsfraktion des Mannheimer Stadtrats die Beteiligung an der Brücken-Uebergabefeier in Ludwigshafen und an dem anschließenden Empfang im Mannheimer Schloß nicht abgesagt hatte. Die Mitglieder des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Ludwigshafener Stadtrat hatten sich dagegen entschlossen, nur an der Uebergabefeier teilzunehmen.

* **Wieder ein schwerer Sturz vom Baum.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in Rheinau. Ein 8 Jahre alter Junge, der auf einen Baum geklettert war, rutschte beim Herunterzeigen ab und fiel so unglücklich in einen Zaun, daß ihm die spitzen Eisenstangen tief in die beiden Oberschenkel eindrangen. Der Junge wurde schwer verletzt auf Anweisung des Arztes mit dem Sanitätsauto ins Heinrich-Lanzkrankenhaus verbracht.

* **Am Grabe der Mutter erschossen.** In der Nacht zum 20. November erschoß sich in Heidelberg am Grabe seiner Mutter ein im 7. Semester stehender Student aus Mannheim. Die Beweggründe sind unbekannt.

Der Existenzkampf des Handwerks

Eine Handwerkertagung in Mannheim

In den Germania-Sälen fand am Sonntag nachmittag der Gautag des Unterpfalzgaues des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Präsident Rheinnecker eröffnete die leider nur schwach besuchte Tagung. Er begrüßte insbesondere den Landesverbandspräsidenten Stadtrat Näher aus Heidelberg, die Vertreter der Versicherungsanstalt, Syndikus Schönel, den Vertreter der Handwerkskammer, Direktor Henninger, den Leiter der Mannheimer Gewerbeschule, und den Leiter des Ortskartells des selbständigen Mittelstandes, Herrn Rudolf Würth. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein umfassendes interessantes, mit Temperament vorgetragenes Referat des Präsidenten Stadtrat Näher, der über das Thema

Organisationsfragen und Arbeitsbeschaffung

sprach. Der Referent ging davon aus, daß man aus den Zunftkrisen der Vergangenheit lernen müsse. Der Untergang der alten Zünfte sei auf innere Zerwürfnisse und die Zerstörung der Moral zurückzuführen. Heute machten sich die Krisen nicht nur im Wirtschaftsleben geltend, sondern sie griffen auch auf das politische und kulturelle Leben über. Seit Jahrzehnten wären wir von politisch orientierten Männern regiert worden, die das wirtschaftliche Moment ziemlich unbeachtet gelassen hätten. Es dürfe nicht sein, daß politisch einseitig eingestellte Männer die Führung behielten. Heute käme es darauf an, daß die Staatsmänner eine gute Gesinnung besäßen. Zu der Frage eines Wiederaufstieges unseres Vaterlandes sagte Präsident Näher, daß er glaube, daß eine solche Entwicklung zum Besseren nicht möglich sei, wenn die Mittelschicht, der schaffende Mittelstand, in Not und Sorge um die Erhaltung eines Besitzes kämpfe und eine Unterschicht fast ausschließlich von Almosen lebe.

Der verlorene „goldene Boden" des Handwerks müsse im besten Sinne des Wortes wieder zurückgewonnen werden.

Unter dem „Gold" sei zu verstehen die Schöpferkraft, die Zufriedenheit des Meisters, des Beamten, des Geschäftsmannes und Arbeiters mit seinem Werk. Gerade die Handwerker müßten wieder zur Qualitätsarbeit zurückkehren, um ihrem Stand zu neuem Ansehen zu verhelfen. Ein Meister sei nur der, der wirken und schaffen könne, was ein anderer Meister erdacht habe. Ein Meister könne nur der sein, der täglich sein Denken einer Vertiefung und Schulung unterziehe. Denn die Handwerkerfrage, die Lösung ihrer Problematik sei in erster Linie eine Bildungsfrage. Es sei eine Forderung des Tages, daß das Interesse der Handwerker für Religion, Kultur und Kunst wieder wachse. Der alte Handwerkergeist müsse neue Pflegstätten erhalten und diese Pflegstätten könnten am besten die Handwerkerinnungen und -Organisationen sein.

Zum Thema der Organisation des Landesverbandes führte der Redner aus, daß dieser früher ein Verband von einheitlicher Struktur gewesen sei, der jedoch heute einen großen Teil seiner Mitglieder verloren habe. Die Ursache dieser Abwanderung der Handwerker aus dem Verband sei die gleiche, die seinerzeit zum Sturz der Zünfte geführt habe.

Der Landesverband solle ein lebendiger Organismus sein, in dem die Handwerker des ganzen Landes organisiert seien.

Er müsse als mächtiger Vertreter des badischen Handwerks dastehen und den Kampf gegen Bedrückung durch Steuern und Reallasten, gegen Schwarzarbeit und Regiebetriebe aufnehmen. Der Redner kritisierte heftig die verständnislose Einstellung mancher Regierungskreise gegenüber brennenden Fragen des Handwerks. Für den einzelnen Handwerker als auch für die Gesamtheit komme es heute darauf an, Hand in Hand mit dem ebenfalls stark notleidenden Hausbesitz zusammenzuarbeiten und gemeinsam einen Kampf um sein Recht zu führen. Die Regierung müsse zweckmäßigere Maßnahmen treffen, um die wirklichen Ursachen der Arbeitslosigkeit zu erkennen und zu bekämpfen. Die heutige Verfassung der Arbeitslosenunterstützung belaste die Kommunen auf das ärgste. Nicht der Großlandwirtschaft und der Großindustrie allein hätte geholfen werden müssen, sondern dem Mittelstand gelte es neue Mittel zuzuführen, damit er vor dem Untergang bewahrt bleibe. Alle Mittelständler arbeiteten heute nicht, um etwas zu verdienen, sondern nur um nicht bankerott zu werden.

Es müsse endlich einmal Schluß gemacht werden mit der Politik, daß der Mittelständler ein Staatsbürger zweiter Klasse sei.

Er wolle keine Geschenke, er wolle einfach nur gehört werden. Handwerk und Mittelstand seien Glieder einer Schicksalsgemeinschaft. Um die Handwerkerorganisation lebendig zu gestalten, müsse die Jugend zur Mitarbeit herangezogen werden. Des Alten Rat und der Jungen Tat sollten zur Harmonie zusammenklingen. Seine Bitte gelte den alten Führern, die matt und müde geworden wären, daß sie die Zügel an andere, die noch Jugendkraft und Mut hätten, abgäben. Für alle aber heiße es, mitzuarbeiten an der Sache des Handwerks, daß sein „goldener Boden" wieder erstehe.

Herr Näher verbreitete sich dann noch über das Kapital der Arbeitsbeschaffung. Er begrüßte es, daß Reichsmittel zur Beschaffung von Geld für Alt- und Neuhausbesitz eingesetzt würden. Die Handwerker nehmen größtes Interesse an dieser Aktion. Der Landesverband unterstütze auch die Arbeit der in Konstanz gegründeten Badischen Gesellschaft zur Arbeitsbeschaffung. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten,

daß im Strom der Leidenschaften der Handwerker den Weg nicht verfehlen dürfe, um weg vom Abgrund zu kommen. Nur ein eiserner Wille könne den Kurs ändern.

Allen Gewalten müsse man sich zum Trotz erhalten.

Gauvorsitzender Rheinnecker

dankte Präsident Näher für seine Rede, worauf eine lebhafte Diskussion einsetzte, in der verschiedene Vertreter des Handwerks zu den einzelnen Punkten des Näherschen Referats Stellung nahmen. In dieser Diskussion kam immer wieder der Wille des Handwerks zum Ausdruck, sich nicht unterkriegen zu lassen, sondern das alte Selbstvertrauen zu bewahren. In seiner Replik auf verschiedene Ausführungen in der Diskussion sagte Präsident Näher daß es nötig sei, daß die Verschiedenheiten der Ansichten, die heute im Handwerk miteinander kämpfen, aufhörten. Die Fachverbände sollten in den Landesverband eintreten. Anschließend müßten sich die Versicherungsanstalt und der Revisionsverband des badischen Handwerks. Dann erst habe man eine große Plattform geschaffen für eine gemeinsame Schicksalsvereinigung. Ein Gremium aus diesen verschiedenen Verbänden solle für die Interessen des Handwerks wirksam eintreten. Keine partikularistische, sondern eine einheitlich zusammengeschweißte Organisation könne dem Handwerk helfen und praktische Arbeit leisten. Direktor Henninger von der Gewerbeschule unterstrich die Ausführungen des Herrn Näher. Herr Würth vom Ortskartell des selbständigen Mittelstandes trat ein für eine schlagkräftige Neuorganisation des selbständigen Mittelstandes. Zum nächsten Tagungsort wurde Friedrichsfeld bestimmt. Dann wurde die Tagung geschlossen, die viele wertvolle Eindrücke gegeben hatte.

Bestattung

Eine statliche Trauergemeinde nahm am Sonntag vormittag in der Halle des israelitischen Friedhofs Abschied von dem im 60. Lebensjahr nach langem, schweren Leiden verstorbenen Kaufmann Heinrich Leiter, dem Inhaber des bekannten Stoffspezialhauses S. Feld in der Heidelbergerstraße. Die Textilgruppe des Einzelhandelsverbandes Mannheim hatte ihrem geachteten Mitglied durch eine Kranzniederlegung ihren Dank für seine rührige Mitarbeit im Verband bekunden lassen. Rabbiner Dr. Grünewald erinnerte an die sympathische Persönlichkeit des Heimgegangenen, der sich mit seiner ganzen Kraft den Aufgaben des Geschäfts widmete. Eine vornehme Zurückhaltung vereinte sich in dem Verstorbenen mit einem hilfsbereiten und weitblickenden Charakter. Neben der Gattin trauern der Sohn und das Personal der Firma, das vollzählig der Trauerfeierlichkeit beiwohnte, um den gütigen Menschen.

* **Zwei Kameras durch Einschlagen eines Schaufensters entwendet.** Am 18. November wurde durch Einschlagen eines Schaufensters in den O-Quadraten eine Siemens Kino-Kamera, Typ 8, und eine Voigtländer-Kamera (Perkeo) entwendet.

Ausstellung „Hausfrau und Notzeit"

Ein Rundgang durch die Rhein-Neckar-Hallen

„SOS-Rufe sind an uns ergangen", so führte die Landtagsabgeordnete Maria Rigel bei der Eröffnungsfeier aus; Hilferufe aus Frauenkreisen, aus der Geschäftswelt. Helft uns die seelische Kraftlosigkeit bannen, daß wir Aufträge erhalten, daß unser Geschäft belebt wird!

Diesem Gedanken sucht die derzeitige Ausstellung zu dienen. Und so finden wir nicht nur praktische Gegenstände, sondern vor allem auch preiswerte Artikel. Vergleicht man die letztjährige Ausstellung mit der diesmaligen, so fällt vor allem auf, daß

für eine ganze Reihe von Artikeln die Preise sich nochmals verbilligt

haben, zumteil in so starkem Maße, daß eine weitere Verbilligung unmöglich ist. Es wäre deshalb durchaus falsch, mit den Einkäufen für Weihnachten noch zu zögern.

Die Ausstellung bietet die beste Gelegenheit, Vergleiche zu ziehen in Qualität und Preis. Man hat Muße, sich den Einkauf in Ruhe zu überlegen, sodaß schon der Vorteil des geruhigen Kaufes eine gewisse Ersparnis bringt und dadurch wieder dem Gedanken der Notzeit gedient ist. Man hätte vielleicht die Idee „Hilfe in der Notzeit" noch etwas mehr ausbauen können, so wie es z. B. die Verwendungsmöglichkeit alter Filzhüte darstellt oder die Herstellung handgewebter Kissenplatten, Vorhangstoffe usw. aus zerrissenen alten Kunstseidenstrümpfen und -Wäsche.

Man kann aber auch eine gediegene, einfache Wohnungseinrichtung, wie die Ausstellung sie zeigt, der Notzeit entsprechend ansehen.

Vor allem sollen sich junge Menschen, die vor der Ehe oder im selbständigen Berufen stehen, mit Neuerungen vertraut machen, durch die ihnen einmal später die Möglichkeit gegeben ist, billiger, rationeller zu wirtschaften. Gerade in den jungen Mädchen regt sich heute wieder ein hausfraulicher Geist. Es wird ihnen die Verantwortung, die sie als Hausfrauen der Familie wie dem Staate gegenüber zu tragen haben, weit mehr bewußt, als noch vor einigen Jahren. Aus der Notzeit heraus wächst die Notwendigkeit, tüchtige Hausfrauen und Mütter heranzubilden.

Reich ist die Auswahl gerade in Haushaltsartikeln.

Auf diesem Gebiet gibt es jedes Jahr Neuerungen, um Arbeitserleichterungen zu verschaffen. Neben dem praktischen Gasherd spielt für viele Haushaltungen der Kohlenherd gleichzeitig als Wärmespender in der Küche eine größere Rolle. Für ihn wurde eine Heizsparplatte geschaffen, die eine beträchtliche Kohlenersparnis für den Haushalt bringt. Die elektrische Industrie bringt ebenfalls stets Neuheiten auf den Markt; sie wird aber erst dann im ersehnten Ausmaß zur Auswertung kommen, wenn eine entsprechende Stromverbilligung ermöglicht ist.

Wenn man nun speziell einige Neuerungen betrachtet, so sind es neben einem besonders praktischen Reformküchenschrank kleinere Artikel, die aber auch eine Ersparnis an Zeit und Arbeitskraft bedeuten. Eine kesselsteinlösende Flüssigkeit wird allen Mannheimer Hausfrauen willkommen sein. Müssen sie doch hier einen steten Kampf mit ihm durch das kalkhaltige Wasser führen. Es ist vor allem ein Produkt, das auch Aluminiumtöpfe nicht angreift.

Ein neues Putztuch empfiehlt sich nicht nur zur Möbel- und Fensterreinigung, sondern auch zur Fleckenentfernung aus Kleidern.

Für die berufstätige Frau bedeutet es eine Annehmlichkeit, mit möglichst wenig Umständen ihr Essen zuzubereiten.

Aber auch für größere Haushaltungen sind Erleichterungen, besonders wenn unerwartet Besuch kommt, eine Notwendigkeit. Hier erfüllt einen ganz neuartigen Zweck ein fertiges Sulzpulver, mit dem die hübschesten kalten Platten in kürzester Frist hergestellt werden können; auch zur Verwendung von Resten ist hier eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit gegeben. Ausgezeichnete Suppen aus Hühnerfleisch, Ochsenschwanz usw. in einwandfreier hygienischer Verpackung finden viel Anklang. Diese wirklich fertigen Suppen können auf dem Sonntagstisch des einfachen Haushaltes wie auf der Festtafel des vornehmsten Verwendung finden.

Ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein bequemer Gesundheitssessel, der große hygienische Vorteile bietet.

Reich ist die Auswahl aber auch in Handarbeiten,

die von erstaunlicher Billigkeit sind, sodaß sie sicher gerne zum Fest gekauft werden, machen sie doch erst das Heim traulich und behaglich. Und wie hilft man sich über die langen Wintertage am besten? Wenn man nicht selbst musiziert, dann freut man sich, daß durch die Auswahl an Radioapparaten in billigster bis teuerster Ausführung Gelegenheit gegeben ist, den langgehegten Weihnachtswunsch zu erfüllen. Radio ist heute kein Luxus mehr, es dient der Unterhaltung, noch mehr aber der Belehrung.

Und der Belehrung dient die ganze große Ausstellung überhaupt. Keine Hausfrau, keine, die es werden will, sollte sich diese einfachste „Fortbildungs- und Berufsschule" entgehen lassen. Sie hilft dadurch sich selbst, aber auch den caritativen Verbänden auf ihrem schweren und reichen Arbeitsgebiet. W.

Die besondere Note!

Wir wissen nicht, welche 3⅓ Pfg-Marke Sie bisher geraucht haben. Wenn wir Sie gleichwohl bitten, der Wissenschaft halber doch einmal die OBERST-Zigarette zu probieren, geschieht das in der Überzeugung, dass Sie uns für diese Anregung dankbar sein werden. OBERST hat eben doch, abseits von den vielen, eine ganz besondere Note:

OBERST
die 3⅓ Pfg-Zigarette

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

MARCHIVUM

Totengedenkfeier des DHV

Im Saal des „Deutschen Hauses" hielt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband am Sonntag vormittag eine Feierstunde zum Gedächtnis der verstorbenen und gefallenen Kollegen ab, an der neben zahlreichen Mitgliedern auch die Führer der Ortsgruppe und die Angestellten der Geschäftsstelle teilnahmen. Die Musikabteilung umrahmte die Veranstaltung mit passenden Vorträgen; sie spielte zur Einleitung den Trauermarsch von Beethoven, später Ases Tod aus „Peer Gynt" von Grieg. Von der Gesangsabteilung unter Leitung von Herrn Buselmeier hörte man zwei Chöre aus dem Lobeda-Singebuch, „Beherzigung" von Walther Rein und „Auferstehung" von Erwin Lendvai. Worte der Besinnung, Dank und Gelöbnis sprach Kreisgeschäftsführer Dr. Funke. Er knüpfte an den alten Brauch an, daß die Anhänger des D.H.V. in den ersten Novembertagen zusammenkommen, um der toten Verbandsbrüder zu gedenken. Es senken sich die Fahnen für die im Felde Gebliebenen und die in der Heimat Verstorbenen. Mit stiller Wehmut müsse man an die alten Kämpen der Bewegung denken. Doch das Geschehen der Ewigkeit habe einen tieferen Sinn, wenn auch die Schrecken des Krieges wohl die Berechtigung zu geben scheinen, gegen das Schicksal zu murren. Aber gerade über dem Tode waltet ein ewiges Schicksal. Zum Zeichen des Gedenkens an die 30 000 gefallenen Verbandsbrüder hat der D.H.V. einen Soldatenfriedhof in Frankreich in Pflege genommen. Den wirklichen Dank an die Toten gilt es jedoch durch unser Lebenswerk abzustatten. Das Wort von Walter Flex „Rein werden und reif werden" soll das Gelöbnis dieses Tages sein, damit ein großes Vaterland in Zukunft bestehen möge.

Herr Buselmeier sang zwei Tenorsoli: „Nachtstück" von Schubert und „Der Geworbene" von Fr. Jürgens. Ein Gedichtvortrag und die Verlesung zweier Kriegsbriefe von gefallenen Studenten rundeten die Gedächtnisstunde in wirkungsvoller Weise ab. Die Bühne war der Bedeutung des Tages entsprechend ausgeschmückt. Der Katafalk mit dem Stahlhelm stand, mit Blumen geschmückt, inmitten brennender Totenkerzen. ×

---

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist in der Nacht zum Sonntag ein 56 Jahre alter verheirateter Dreher, der sich im Keller seiner Wohnung auf dem Waldhof erhängte. Die Tat dürfte auf ein unheilbares Leiden zurückzuführen sein.

* **Beinbruch beim Fußballspiel.** Während eines Fußballspiels auf dem Waldsportplatz in Seckenheim stieß am Samstag nachmittag ein Kaufmann beim Kampf um den Ball mit einem Gegenspieler dermaßen zusammen, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus aufgenommen.

* **Armbruch beim Streit mit dem Bruder.** Ein Volksschüler aus Feudenheim stürzte beim Streit mit seinem Bruder am Sonntag nachmittag zu Boden und brach sich den linken Unterarm. Die Mutter brachte den Verunglückten ins städtische Krankenhaus.

* **Gartenhäuschen geplündert.** In der Zeit vom 4. bis 18. Nov. wurden aus einem Gartenhäuschen an der Marchfeldstraße ein Grammophon mit 90 Platten, zwei weiße Korbsessel, ein Spirituskocher, eine Stehlampe, ein Wecker, eine Baumsäge und ein Handbeil entwendet.

* **Festnahme eines Fahrraddiebes und Hehlers.** In Waldhof wurde gestern ein Hilfsarbeiter festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, der vor mehreren Tagen im Käfertalerwald ein Fahrrad entwendet hatte. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Täters wurden zwei Herrenfahrräder und ein Damenfahrrad gefunden, über deren Erwerb er keinen Nachweis erbringen konnte. Wegen Hehlerei wurde in Frankenthal ein Maurer durch die Staatsanwaltschaft Mannheim in Untersuchungshaft genommen, weil er den Verkauf von sieben in Mannheim gestohlenen Fahrrädern in Frankenthal vermittelte.

Veranstaltungen in Mannheim

Elisabethentag

Am Gedächtnistag der großen deutschen Heiligen, der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, feierten die Elisabethenkonferenzen Mannheims gestern den Elisabethentag. Die unter dem Vorsitz von Frau Josefa Hofmann stehenden Gesamtelisabethenvereine üben, auf sieben Konferenzen verteilt, im Sinne der großen Patronin mildtätige Liebe an den Armen, an denen Not und Bedrängnis, Jammer und grausames Elend nagt.

In der Heiliggeistkirche, deren Pfarrherr zugleich geistlicher Leiter der Elisabethenkonferenzen ist, war die Feier. Professor Waldvogel erinnerte in seiner gedankentiefen Festpredigt an die 700-Jahrfeier der Heiligen im verflossenen Jahre und zeichnete das karitative Wirken der Organisationen, die unter dem Namen und im Geiste ihres hohen Vorbildes mildtätige Nächstenliebe tätigen. Die Andacht hielt Stadtpfarrer Mall unter Assistenz der Kapläne Fertig und Straub.

Was der Festprediger in schöngeistiger Sprache ausdrückte, was die Gebete am Altare verhießen, das wurde durch die vollendet dargebotene Kirchenmusik ergänzt. Franz Philipps herrliche Litanei zur hl. Elisabeth, die erstmals vor Jahresfrist in dieser Kirche erklang, wurde auch gestern wieder durch die hervorragende Wiedergabe des Cäcilienchores und des Kinderchores der Pfarrei in all ihrer Schönheit und packenden Wirkung zum Hochgesang auf die deutsche Heilige. Von Meister Philipps sang der Kinderchor das Schutzengel- und das Nachtgebet, kindlich fromme Weisen, die der Komponist fein zu setzen wußte. Elisabeth in Wort, Gebet und Musik als Feier in der Kirche, Elisabeth in der Tat draußen unter dem Volke, dem Elisabethenwerke Wohltat sind. er.

Bunter Abend im Hausfrauenbund

Zum ersten Male ist die Jugendgruppe des Mannheimer Hausfrauenbundes mit einer eigenen Darbietung vor die Oeffentlichkeit getreten. In aller „Vereinsstille" wirkt die Gruppe, die aus den Töchtern der Mitglieder gebildet ist, schon geraume Zeit. Sie haben sozusagen einen kleinen eigenen Verein im Hausfrauenbund aufgemacht.

Der große Saal im „Palasthotel" war am Samstag wieder gedrängt voll von Mannheimer Hausfrauen und solchen, die es werden möchten. Diesmal waren auch viele junge Herren zu sehen, die im Hinblick auf ihre Eigenschaft als Tanzpartner sehr willkommen waren. Die älteren, aber darob durchaus nicht weniger gern einer frohen und festlichen Stunde hingegebenen Mitglieder des Hausfrauenbundes waren mit ihren Ehegatten an diesem Abend Gäste der Jugend. Schon mehrere Tage vor dem Festabend mußte die Kasse sozusagen geschlossen werden, da die verfügbaren Plätze ausverkauft waren.

Die Kapelle Jazz-Maß eröffnete mit befeuerndem Marsch den Abend, der mit Recht ein „Bunter Abend" genannt werden konnte. Der Ansager Chr. Better verband Gäste und Mitwirkende durch leichte, lustige Plauderei, und der durch die Einstreuung eigener musikalischer und textlicher Gaben (darunter auch eines kleinen Chansons von der Zeit des Mannheimers Sepp Hamburger) eine geistvolle Conference wurde. Elfriede Hofmann, am Flügel geschmackvoll begleitet durch Frl. Eller, sang „Was ich längst erträumte" und „Warnung", zwei musikalische Gaben, deren Gegensätzlichkeit Vortragskunst und Wohllaut der Stimme aufs beste bezeugten.

In einem „Zeitgemäßen Lustspiel" des Mitgliedes Frau Cornelie Poß „Zehn Frauen und ein Mann" wurde die beneidenswerte Existenz eines jungen Mädchens, das Filmstar wurde, abgehandelt. Aber zum Bedauern der übrigen sechs neidvollen Freundinnen „fiel" der einzige Mann (Heinz Wecken) nicht den jungen, netten, hübschen „Anwärterinnen" (Trudel Seitz, Aenne Hettich, Ilse Müller, Hertha Riebel, Lotte Seidler, Anneliese Höchelbach) zu, sondern der — Mutter, der man ihn aber, weil sie jugendfrisch war (Alma Solz) herzlich gönnte. Das gute häusliche Element wurde echt verkörpert durch Lina Zeller, die „nur" Hausmädchen war, und durch das Faktotum des Hausfrauenbundes, Frl. Roll, die bei dieser Gelegenheit einmal ihre glänzende Komikerbegabung auf der Bühne zeigen konnte. Begeisterter Beifall wurde auf die Spieler und die Verfasserin herabgeschüttet.

Mit Marianne Keller, dem früheren und leider nicht mehr heutigen Mitglied des Nationaltheaters, trat der musikalische Mittelpunkt auf. In drei entzückenden Kinderliedern „Fips", „Annchens Himmelfahrt" und „Itzebutze", zeigte sie ihre musikalische Vielseitigkeit, in zwei Gaben des leichteren Genres die Sicherheit ihres Geschmacks. Ohne eine Dreingabe wurde die sympathische Sängerin nicht entlassen, die in den Dank des Publikums sich mit Recht ihrer begabten Begleiterin, Frau Knell, teilen konnte. In einem Tanz mit mehreren Abteilungen stellte sich dann die ganze Jugendgruppe vor, ein hübsches, ästhetisches Bild, bewegt und einstudiert durch Frl. Biedermann. In einer kleinen heiteren Darstellung „Es ist um auf den Kopf zu stellen" (Aenne Hettich, Trudel Seitz, Lina Kollertz) verabschiedeten sich die jugendlichen Veranstalter von ihren Gästen. Der Schlußmarsch leitete über zum Tanz, dem im anstoßenden blauen Saal eifrig und mit Ausdauer gehuldigt wurde. ⊙

Wohltätigkeitsfest im Pfalzbau

Den Tag der Brückenweihe schloß ein bunter Abend im Pfalzbau ab. Alle Kreise der Bevölkerung, auch der bayerische Minister des Innern und viele Ehrengäste der Brückenfeier, nahmen an diesem Wohltätigkeitsfest teil, dessen Regie dem Landesverband der pfälzischen Schutzpolizeibeamten glänzend gelang. Das Programm war auf vier Stunden ausgedehnt. Doch wußte der Ansager Fritz Emmel-Frankfurt durch seinen blendenden Witz und gelungene Stegreifverse die vom vielen Sehen und Hören ermüdeten Sinne immer wieder anzuregen. Zur Einleitung spielte die Kapelle der Schutzpolizei unter Musikmeister Schuher schneidig zwei Musikstücke. Die Liedertafel Ludwigshafen machte ihrem Ruf und ihrer Führung durch Musikdirektor Bartosch, der auch alle Begleitungen geschmackvoll ausführte, alle Ehre. Der Donauwalzer, vom Orchester begleitet, mußte wiederholt werden. Vom Nationaltheater waren Ellice Illiard und Heinrich Kuppinger erschienen, deren Arien und Lieder dankbare Anerkennung fanden, sowie Anni Henser, die den Frühlingsstimmen-Walzer, einen elsässischen Bauerntanz und den Radetzkymarsch technisch vollendet vorführte. Freundliche Aufnahme fanden auch die Rezitationen Fritz Emmels, Operetten- und Schlagerlieder von Margit Stöhr-St. Gallen und der bajuwarische „Humor" der Brüder Buck-Mannheim. Kabarett in verschiedenen Räumen, Tombola, Schießbude und allgemeiner Tanz sorgten für weitere Unterhaltung. Der Wohlfahrt dürfte ein erkleckliches Sümmchen zugeflossen sein. X.

---

* **Bunter Abend im Nibelungensaal.** Drei große Sensationen auf einmal bringt ein neuer Bunter Abend am Samstag, dem 3. Dezember im Nibelungensaal des Rosengartens. Es ist gelungen Dajos Bela mit seinen berühmten Jazz-Sinfonikern zu verpflichten (wir erinnern uns an sein erfolgreiches Debut vor drei Jahren im Nibelungensaal des Rosengartens vor über 5000 begeisterten Zuhörern), die beiden charmanten Wienerinnen Lili und Emy Schwarz, die von sich nach ihrem ersten Mannheimer Gastspiel beim bunten Abend im September im Nibelungensaal mit Recht sagen konnten „wir kamen, sahen, siegten"! Denn die große Enttäuschung und der recht unglückliche Ausgang des so verheißungsvoll begonnenen Abends, lagen doch eigentlich nur darin begründet, daß die Schwestern Schwarz zu sehr gefallen hatten, das Publikum zu stark in ihren Bann gezogen hatten und nicht noch einmal im zweiten Teil auf dem Podium erscheinen konnten. Als dritte im Bunde gesellen sich zu diesen Sensationen die „5 Songs", fünf deutsche Jazzsänger, die „deutschen Revellers".

Filmrundschau

Schauburg: „Autobanditen"

Wie der in der vergangenen Woche in Mannheim gezeigte Film „Der fliegende Tod" ist auch dieser Bildstreifen erfüllt von Motorengedröhn, denn es ist ein sauber gearbeiteter Autosportfilm, der erheblich besser als sein Titel „Autobanditen" ist. Im Vordergrund steht das sportliche Moment, denn den größten Teil der Handlung nehmen die Wettfahrten auf der Autorennbahn ein. Interessant wird die Geschichte dadurch, daß durch unsaubere Machenschaften der Sieg des besseren Wagens und der tüchtigeren Fahrer verhindert werden soll.

Obgleich sich einzelne Vorgänge wiederholen, setzt die Spannung keinen Augenblick aus. Hat es doch der Kameramann verstanden, immer neue Einstellungen zu finden, wie es auch dem Regisseur geglückt ist, den Aufbau der Handlung entsprechend vorzunehmen. Buck Jones, der Held des Filmes, ist ein zweiter Harry Piel, der mit der gleichen Ruhe im 200 Km.-Tempo über die Bahn den Wagen steuert, wie er seine Widersacher niederboxt und jeder Gefahr trotzt. Eine ganz prächtige Gestalt ist der Rundfunkreporter Erich Dunskus. Die Liebesgeschichte ist vollständig in den Hintergrund gedrängt und für den Gang der Handlung belanglos. Ganz diskret eingefügt ist eine Dosis Sentimentalität.

Im Beiprogramm ein Stummfilm mit Evelyne Holt und dem vor kurzem aus dem Leben geschiedenen Bruno Kastner.

---

* **Ihren 88. Geburtstag** begeht morgen in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit Frau Katharina Stein Wwe., wohnhaft Lindenhofstraße 74, die trotz ihres hohen Alters noch sehr lebensfroh ist.

Deutsch die Saar - immerdar!

Da die saarländischen Kommunalwahlen, die letzten Wahlen vor der Volksabstimmung über das Saargebiet, neulich gerade in unserer Gegend großen Widerhall fanden, ist es wichtig, auf die Tätigkeit der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes der Saarvereine einen Blick zu werfen. Am Samstag fand die diesjährige Generalversammlung der Mannheimer und Ludwigshafener Saarländer im Lokal des Vereinsmitgliedes Brück in Neuostheim statt.

Vorstand Kremp eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß man jetzt mit vergrößertem Eifer an die Arbeit für die deutsche Saar gehen müsse, da die Volksabstimmung immer näher heranrücke. Um den Mut der Saarländer für den Kampf zu stärken, verlas er die Ergebnisse der letzten Kommunalwahlen, die den Franzosen und ihren Anhängern eine so vernichtende Niederlage beigebracht haben, daß man selbst in französischen Zeitungen keinen Hoffnungsschimmer mehr wahrnimmt.

Der Eröffnungsansprache folgte der Kassenbericht von Frau Kreiß. Von 81 Mitgliedern sind nur noch 38 in der Lage, den geringen Beitrag aufzubringen. Dabei sind die übrigen 43 nichtsdestoweniger vollgültige Mitglieder. Das vom Verein gestiftete Essen des Abends (Schlachtplatte) war, so wurde ausdrücklich betont, besonders für die hilfsbedürftigen Mitglieder bestimmt. Der Vorstand wurde nach seiner Entlastung vollzählig wiedergewählt.

Der anschließende gesellige Teil brachte insbesondere einen Humoristen zur Geltung, der ebenfalls Vereinsmitglied ist. Seine ausgezeichneten Vorträge fanden in den Lachsalven ihren wohlverdienten Lohn. Der musikalische Teil wurde ebenfalls von zwei Vereinsmitgliedern bestritten, die der Jugend zu einem kleinen Tänzchen verhalfen. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes schloß den Abend, der wieder einmal zeigte, daß der Kampf um das Deutschtum an der Saar in guten Händen liegt. Ohne Ansehen der Person führen hier deutsche Männer und Frauen den Kampf um ihre schöne Heimat mit dem Ziel: Deutsch die Saar — immerdar! H. Kr.

Bürgermeisterwahl

* **Iffezheim** bei Baden-Baden, 20. Nov. Bei dem dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der drei verschiedenen Parteien, Gipsermeister Friedrich König, zum Bürgermeister mit 33 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der dem Zentrum angehörige Kaufmann Franz Gartner, erhielt 29 Stimmen. König ist 37 Jahre alt.

40-Stundenwoche in den Mainzer Betrieben

* **Mainz,** 20. Nov. Die Verwaltung der Stadt Mainz hat sich nunmehr endgültig dazu entschlossen, ab 20. November die 40-Stundenwoche in den Betrieben der Stadt Mainz durchzuführen. Die Durchführung dieser Maßnahme wird in erster Linie damit begründet, daß ein entsprechender Betrag an Lohnausgaben für den Rest des Rechnungsjahres eingespart werden müsse. Die Finanzlage der Stadt werde von Woche zu Woche schlechter. Der Fehlbetrag im städtischen Haushalt betrug bei der Verabschiedung des städtischen Haushalts für 1932 etwas über 5 Millionen M. Er muß heute trotz schärfster Einsparungen und Ausgabebeschränkungen mit mindestens 7 bis 8 Millionen M angesetzt werden. Die Einführung der 40-Stundenwoche bedeutet eine Ersparnis an Lohnkosten von etwa 150 000 M für den Rest des Rechnungsjahres. Davon werden 50 000 M unter Hinzunahme der eingesparten Unterstützungen des Wohlfahrtsetats verwendet, um 150 Wohlfahrtserwerbslose über den Winter hinaus in Arbeit und Brot zu bringen.

Unter der Bedingung, daß die Fleischpreise um 5 Pfg. je Pfund herabgesetzt werden, stimmte der Lörracher Stadtrat der Senkung der Schlachthaus- und Fleischbeschaugebühren auf 6 RM. für Großvieh und 3 RM. für Schweine zu. Er nahm ferner einen Bericht des Vorsitzenden über die von der Stadtverwaltung bisher unternommenen Schritte wegen der Verwirklichung der zollfreien Straße von Lörrach nach Weil a. Rh. entgegen. Mit der gleichen Frage beschäftigte sich vor einigen Tagen auch der Weiler Gemeinderat, um leider zu der gleichen Feststellung zu kommen, daß infolge der katastrophalen Finanzverhältnisse auch hier noch alles im Anfangsstadium steckt. Die Vorarbeiten sind geleistet, aber die Mittel zur Ausführung werden für andere Zwecke verschlungen.

Lilian sorgt für Durcheinander

Roman von Horst Wolfram Geissler

Copyright 1931 by August Scherl, G.m.b.H., Berlin

33

Jolly las weiter: „Frankreichs Sicherheit ist aufs schwerste bedroht oder war es wenigstens — darüber kann kein Zweifel bestehen! — Aber die Zusammenhänge, die Zusammenhänge! wird man fragen. Hier sind sie! Wenige Worte genügen, um sie anzudeuten. In der Nacht zum 1. Januar wollte der Generalstabshauptmann, von dem oben die Rede war, den bewußten Akt in sein Ministerium zurückbringen. Er ahnte nicht, daß der Akt von zwei verdächtigen Individuen schon einige Tage zuvor dem Pariser Vertreter einer fremden Macht angeboten worden war (!), der dieses verräterische Angebot jedoch, eingedenk der traditionellen Freundschaft seines Landes mit der romanischen Schwester, mit der gebührenden und selbstverständlichen Entrüstung zurückwies und die Burschen hinauswarf. Was den Generalstabsoffizier veranlaßt hat, auf dem Wege zum Ministerium einen Besuch in der Wohnung der Prinzessin von S. abzustatten, bleibt vorläufig Geheimnis. Fest steht jedenfalls, daß er es getan hat und daß dabei die später leer aufgefundene Mappe in die unrechten Hände kam. Wie ging dies zu? Wer konnte etwas von dem Akt wissen? Wer hat ein Interesse an dem gefährlichen Spiel? Die Beantwortung dieser Fragen überlassen wir mit Vergnügen den zuständigen Stellen, ebenso wie die Auskunft darüber, wo sich das Dokument heute befindet und welches Schicksal es gehabt hat. Vielleicht dürfen wir jedoch diskret darauf hindeuten, daß dem Gerücht nach zwischen der Prinzessin und dem Generalstabshauptmann zarte Beziehungen bestanden und daß diese Dame durch ihre Heirat zwar Französin, ihrer Geburt nach jedoch Engländerin ist . . ."

„Das ist infam, Jolly!"

„Ich brauche einstweilen nicht weiterzulesen, Lilian", sagte er. „Die Zeit drängt. Sie haben keinen Grund zu wirklicher Beunruhigung — Travot und ich kennen die Geschichte besser. Dieser ganze Artikel ist ein letzter und verzweifelter Versuch Ihres guten Freundes Cesarini, seine Position zu retten. Ich bin daran schuld, ich habe ihm den Journalisten geschickt — wer konnte auch eine solche Frechheit vermuten! — Aber bedenken Sie die Unannehmlichkeiten, die mit dem Morgen beginnen werden: endlose Verhöre, Dutzende von Reportern — das Publikum ist gefährlich, wenn es erregt ist, und es ist immer dann am meisten erregt, wenn es einen Falschen im Verdacht hat. Verlassen Sie sich auf mich, Lilian: Das beste wird sein, wir verschwinden sofort. Ich werde den wahren Sachverhalt aufdecken, und in vier Wochen spricht niemand mehr von dieser dunklen Angelegenheit — wenigstens nicht in Verbindung mit Ihrem Namen. Was Sie im übrigen noch nicht wissen, kann ich Ihnen unterwegs erzählen."

„Ich bin in einer Viertelstunde fertig, Jolly. Bestellen Sie unterdessen das Auto!"

Er nickte und ging in den Salon hinüber. Auf dem Schreibtisch stand das Tintenfaß, das er schon in Mennaggio gesehen hatte und von dem sich Lilian offenbar nicht trennte. Der aus Jade geschnittene Buddha über dem kleinen schwarzen Lotosblumenteich blickte mit stillem Tiefsinn vor sich hin, wie immer.

Jolly schlug den Briefblock auf, tauchte die Feder ein und schrieb: „Die wahren Zusammenhänge . . . Ein mißglückter Anschlag . . . Der Mann mit dem schlechten Gewissen . . . Griff nach dem Strohhalm . . . Raffinierte Verdächtigungen einer Dame der französischen Gesellschaft durch den Conte Cesarini."

Zwanzig Minuten später trat Lilian reisefertig ein.

„Nur noch den Umschlag!" sagte Jolly, schreibend. „An die Schriftleitung des —"

„Kommen Sie! Kommen Sie! Nach Le Bourget ist es ein weiter Weg!"

Als sie im Wagen saßen, griff J. P. Joker in die Brusttasche seines Mantels. Er fühlte Papiere — — ach, die Verträge mit seinem ehemals zukünftigen Kompagnon!

„Schade, schade!" murmelte er. „Meine bürgerliche Zukunft, meine schönen Pläne, meine herrlichen Patente! Und alles für Sie! Können Sie das verantworten, Lilian?"

Lilian auf der Flucht

Das Flugzeug rollte in die schneebleiche Nacht hinaus, machte sich frei und stieg dröhnend dem Dunkel entgegen.

Der Kurs ging nach Norden.

Wie eine rötlich glimmende Brandstätte blieb Paris zurück.

Die elektrische Deckenbeleuchtung war eingeschaltet. In dem matten Schimmer öffnete Lilian das Köfferchen, das auf ihren Knien lag, und nahm den Spiegel heraus.

„Ich sehe sehr, sehr schlecht aus!" sagte sie und half ein wenig nach. „Eigentlich ist ja kein Wunder! Denn was Sie mir da erzählen, Jolly, würde mir den Glauben an die Menschheit nehmen — wenn ich einen hätte. Und Sie — Sie haben das alles beobachtet und gewußt?"

„Ja, und gedacht, ich wäre der Sache gewachsen! Das war mein großer Irrtum. Man soll nicht Vorsehung spielen wollen — wozu ist die Polizei da? Und vor allem: Man soll niemals aus unanständigen Motiven handeln!"

„Was meinen Sie damit?"

„Ich hatte die Absicht, Cesarini ein Bein zu stellen. Deshalb ließ ich es so weit kommen."

„Das ist Ihnen gelungen."

„Um den Preis, daß ich jetzt in dieser schlecht geheizten Kabine sitzen muß, statt in meinem warmen Bett zu liegen, und wenn wir Pech haben — nun, man soll den Teufel nicht an die Wand malen . . . Da hängen wir nun in der Luft, Lilian! In einem engen, rasenden Blechkasten, hoch in der finsteren Nacht, und rundum ist nichts. Ich finde solche Situationen ungemütlich."

„Sie denken immer nur an sich, Jolly."

„Wirklich?" fragte er, mit einer ganz unerwarteten und geradezu explosiven Heftigkeit. „Meinen Sie das wirklich? Dann erlauben Sie mir, Lilian, daß ich Sie auf eine Kleinigkeit aufmerksam mache. Es ist wahr, ich wollte Cesarini tüchtig reinlegen, denn ich hatte eine persönliche Abneigung gegen ihn. Aber das wäre auf jede andere Weise leichter gewesen — nur, daß es sich eben auf jede andere Weise nicht hätte vermeiden lassen, Ihren Namen mit in den Skandal zu verwickeln. Aber gerade darauf kam es mir an. Meine Mühe war freilich umsonst, denn ich hatte falsch gerechnet — ich hatte mich überschätzt. Immerhin, Lilian, sollten Sie meine Absicht anerkennen! Mein Fehler war, daß ich zu wenig an mich und zu viel an Sie dachte. Sie sind und bleiben die blonde Katastrophe meines Lebens, und ich muß endlich einsehen, daß es mir nicht gelingt, Ihnen auszuweichen. Unterbrechen Sie mich nicht! Jawohl — da fliege ich nun mit Ihnen im leeren Raum herum; der Himmel mag wissen, welchen Seelenkämpfen es entgegengeht. Seelenkämpfe machen mich immer so nervös! Als ich vorhin in diese verdammte Wackelkiste kletterte, kam mir der Gedanke: Meine einzige Rettung wäre ein kleiner Absturz aus fünfzehnhundert Meter Höhe. So!" Er lehnte sich erschöpft zurück.

Lilian saß da wie ein gescholtenes Kind und sah ihn aus großen Augen an. „Um Gottes willen, Jolly, reden Sie doch nicht so! Ich fürchte mich stets beim Fliegen — Bill kann das bezeugen — und nun sprechen Sie von solchen schrecklichen Dingen! Ich wollte Sie doch nicht kränken — ich weiß sehr genau, wie wundervoll Sie sich meinetwegen — — Jolly, Sie lieben mich ja!"

„Unsinn! — Ich bin kein Held. Ich lehne es ein für allemal ab, als Held bewundert zu werden. Verstehen Sie? Ich lasse mir das einfach nicht gefallen, und wenn mich irgendein Idiot auf den Namen Parsifal hat taufen lassen, so weigere ich mich, darin ein Programm zu erblicken: ich bin weder ein reiner Tor noch habe ich Interesse für Blumenmädchen und Kundry-Typen!"

„Ja, und so entsetzlich grob war Parsifal wahrscheinlich auch nicht!" sagte Lilian und benutzte heftig das Taschentuch.

„Niemand hindert Sie daran, auszusteigen!" erwiderte Jolly zornig.

Mit einer Bewegung, die deutlich erkennen ließ, daß die Grenze des Erträglichen erreicht war, drehte ihm Lilian den Rücken zu und starrte beharrlich in die Dunkelheit hinaus, nachdem sie die beschlagene Fensterscheibe mit dem Vorhangzipfel abgewischt hatte.

Während der nächsten Stunde wurde kein Wort gesprochen.

Gegen zwei Uhr morgens sah Jolly, wie Lilians Kopf an der harten Fensterkante lehnte; sie war eingeschlafen. Er nahm Kissen und eine Decke und bettete sie so gut es sich eben machen ließ; sein Groll war verraucht, und er schämte sich wegen seiner vorigen Heftigkeit. Die Nerven, jawohl, die Nerven . . . schließlich war es ja kein Wunder!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 21. November 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 543

Aus Baden

Ein Warenlager verbrannt

* **Rettigheim** (bei Wiesloch), 21. Nov. Auf bisher ungeklärte Weise entstand im Gemischtwarengeschäft Hermann Reiß ein Feuer, dem der größte Teil des Warenlagers zum Opfer fiel. Eine im zweiten Stock wohnende 70 Jahre alte Witwe mußte durch das Fenster gerettet werden, da die starke Rauchentwicklung einen Zugang zum Haus nicht zuließ. Die sofort eingreifende Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Das Ladengeschäft wurde, da die Ursache des Brandes noch nicht feststeht, polizeilich gesperrt.

Herbstkonzert des Gesangvereins „Liederkranz"

Schwetzingen, 21. Nov. Der Gesangverein „Liederkranz" Schwetzingen veranstaltete am Samstag sein Herbstkonzert, das dem Gedenken des am 2. April 1932 verstorbenen Komponisten Hugo Kenn gewidmet war. Mitwirkende waren die Altistin Tilde Hoffmann aus Heidelberg, Pianist Heinz Mayer aus Mannheim, Baritonist Richard Maier von Schwetzingen, Artur Niermeier-Schwetzingen (Harmonika) und Georg Seitz-Schwetzingen (Pauke), sowie der Liederkranzchor. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Chormeisters Friedrich Kille hier.

Nach den Feststellungen der staatlichen Schloßgartenverwaltung ergab sich für das Sommerhalbjahr 1932, vom 1. April bis 31. Oktober für den Schwetzinger Schloßgarten ein Verkehrsrückgang von nur 8 v. H., der im Hinblick auf die andauernde Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage als nicht ungünstig bezeichnet werden kann.

Auf der Kraftpostlinie Schwetzingen — Brühl — Rohrhof — Mannheim — Rheinau wurden infolge Rückgang der Frequenz die Fahrten erheblich eingeschränkt.

Der zweite südwestdeutsche Freiballon-Wettbewerb

* **Karlsruhe**, 21. Nov. Sieger des gestrigen zweiten südwestdeutschen Freiballon-Wettbewerbs wurde der Ballon „Hannover", der unter Führung von Rechtsanwalt Hoffmann-Karlsruhe fast bis Würzburg kam und um halb 5 Uhr nachmittags 5 Kilometer südlich des Mains landete. Der Ballon „Graf Zeppelin" unter Führung von Dr. Eisenlohr-Karlsruhe ging 7 Kilometer westlich von Tauberbischofsheim nieder. Somit konnte der Oberrheinische Verein für Luftfahrt in Karlsruhe die beiden ersten Plätze belegen.

Der Ballon „Mannheim" war bereits um 2 Uhr nachmittags 2 Kilometer nordwestlich von Münchzell bei Meckesheim (Amt Heidelberg) zur Landung gezwungen, da er während der Fahrt dauernd Gas verlor und innerhalb 4 Stunden 20 Säcke Ballast abwerfen mußte. Der Ballon „Orory" landete bei Münzesheim (Amt Bretten). Der Ballon „Münster X" mußte wegen Undichtigkeit der Hülle schon um ½12 Uhr vormittags bei Bruchsal, 500 Meter nördlich der Bahn Bruchsal—Graben, niedergehen. Die Landung erfolgte glatt.

Diphtherie in Biberach

* **Biberach** (Amt Offenburg), 21. Nov. In fünf weiteren Familien ist hier die Diphtheritis aufgetreten. Trotz strengster Gegenmaßnahmen ist es noch nicht gelungen, diese heimtückische Krankheit zum Erliegen zu bringen.

Der Erzbischof wird Ehrenbürger von Konstanz

* **Konstanz**, 21. Nov. Anläßlich des gestrigen St. Konradisfestes wurde Erzbischof Dr. Groeber durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde durch Oberbürgermeister Moericke zum Ehrenbürger der Stadt Konstanz ernannt. In einer Abendfeier im Münster, in der der Erzbischof in einer Festrede das Thema „Kirche und Vaterland" behandelte, lehnte er in seinen Ausführungen die gegenwärtigen, auf Errichtung einer deutschen Nationalkirche hinzielenden Bestrebungen entschieden ab.

An die Feier im Münster schloß sich eine weltliche Feier, in der der Erzbischof nochmals das Wort ergriff und dabei auch die Konkordatsfrage streifte. Er hob hervor, daß in Baden Persönlichkeiten am Werk seien, die entschlossen wären, das Friedenswerk zwischen Kirche und Staat unmöglich zu machen. Das Konkordat wolle nichts anderes sein als ein Friedenswerk zur einträchtigen Zusammenarbeit von Kirche und Staat zum Wohle der Bevölkerung.

Der verjagte Räuber

* **Markdorf** (Amt Ueberlingen), 21. Nov. In der Gemarkung Wendlingen wurde folgende interessante Naturbeobachtung gemacht, die wieder einmal zeigte, welche Feindschaft in der Vogelwelt zwischen Raben und Raubvogel besteht. Ein Bussard hatte auf freiem Gelände einen Feldhasen erspäht und verfolgte ihn, jeden Augenblick bereit herabzustoßen, um das Tier mit seinen Fängen zu packen. Einige Raben, die in der Nähe des Kampfplatzes vorbeiflogen, entdeckten den Raubvogel in der Höhe und wandten sich kurz entschlossen gegen den Räuber. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf der Bussard vertrieben wurde und auch der Feldhase sich in Sicherheit bringen konnte.

★

* **Sindringen** (bei Emmendingen), 21. Nov. Beim Viehfüttern stürzte der stark kurzsichtige 67 Jahre alte Landwirt Wilhelm Klipfel von hier durch das Futterloch auf dem Futterboden und blieb mit einem Genickbruch liegen.

Ein Handwerkerfest in Karlsruhe

50 Jahre Badischer Bäckerinnungsverband

* **Karlsruhe**, 21. Nov.

Der Badische Bäckerinnungsverband hielt am Samstag und Sonntag hier einen überaus stark besuchten außerordentlichen Verbandstag ab, in dessen Mittelpunkt ein

Festakt aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Verbandes

am Sonntag nachmittag stand. Der große Festhallensaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Vertreter des Ministeriums des Innern und des Unterrichts, der Stadtverwaltung, des Gewerbeaufsichtsamtes, der Handwerkskammern Karlsruhe, Mannheim und Freiburg und der benachbarten Zweigverbände.

Der zweite Verbandsvorsitzende Häcker-Weingarten übergab in seiner Begrüßungsansprache dem neugewählten Verbands-Vorsitzenden Obermeister Bothner-Pforzheim die Führung der Verbandsgeschäfte und teilte weiter mit, daß beschlossen worden sei, dem Oberbürgermeister von Karlsruhe eine Geldspende für die Karlsruher Notgemeinschaft zu übergeben.

Den Reigen der Glückwunschansprachen

eröffnete Oberregierungsrat Bucerius namens der staatlichen Behörden unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde des Landesgewerbeamtes. Ihm folgten Bürgermeister Dr. Finter und der Präsident des Germania-Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen Grüber-Berlin. Für die Handwerkskammer sprach Schlossermeister Blum, für den pfälzischen Zweigverband dessen Vorsitzender Dorn-Zweibrücken und für den Zweigverbandsverein Main-Nahe dessen Vorsitzender Steyer-Zweibrücken. Alle Redner überreichten Urkunden und Angebinde. Die Glückwünsche des Badischen Konditoren-Verbandes übermittelte Konditormeister Freund-Karlsruhe.

Vorstandsmitglied Scherer behandelte in seiner Festrede

Entstehung und Entwicklung des Verbandes

und zeichnete verschiedene Obermeister mit der silbernen Plakette aus. Präsident Grüber hielt dann einen Vortrag über die allgemeine Lage im deutschen Bäckergewerbe. Er lehnte den Preissenkungskommissar für das Bäckergewerbe ab. Die Behörden sollten vielmehr einen Kommissar einsetzen gegen leichtfertiges Kalkulieren und unlauteren Wettbewerb. Der Redner forderte Schutz des Mittelstandes durch den Staat, vor allem eine gerechte steuerliche Behandlung. Man brauche Vertrauen zur Regierung und die Gewißheit, daß Ordnung im Lande bleibe. Trotz der Schwere der Zeit zeige sich der Germania-Verband geschlossen und stark.

In einem weiteren Vortrag beschäftigte sich der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Pflugmacher-Magdeburg, mit den berufsständischen Aufgaben des Handwerks. Mit Musik- und Gesangsvorträgen fand die Feier ihren Abschluß.

Weinheimer Neuigkeiten

-a- **Weinheim**, 21. Nov. In der Müllmer Festhalle (Bierhaus) lernte man gestern abend die Spielschar der Feudenheimschule kennen. Der gute Ruf, den man dieser Spielgruppe nachsagt, bestätigte sich voll und ganz. Es ist ein großes Verdienst für Rektor Enderlin, daß er sich mit so großer Aufopferung und Liebe für seine Schüler einsetzt. Mit Rücksicht auf den Totensonntag wurde nur Ernstes dargeboten (Germanenspiel mit Baldurs Tod, Ulmer Totentanz usw.). Die Einnahmen sind für das Landheim der Feudenheimschule bestimmt.

Einer unserer ältesten Mitbürger, Schreinermeister Junker, ist im Alter von 80 Jahren gestern gestorben. Er gehörte 52 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim an, die ihn s. Zt. mit Rücksicht auf seine großen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte.

Der Verein der Hundefreunde Weinheim veranstaltete gestern nachmittag eine interessante Hundeschau mit Bewertung. Am stärksten waren die Schäfer- und Wolfshunde vertreten. Auch die anderen Rassen, wie Dobermann, Rottweiler und Terrier wiesen mitunter gutes Material auf. Der Preisrichter sprach sich über die vorgeführten Tiere im allgemeinen zufriedenstellend aus.

Der Ehrenabend des Odenwaldklubs in dem mit Tannengrün geschmückten Eintrachtssaal nahm einen schönen Verlauf. Direktor Weis, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, gedachte besonders der anwesenden Ehrengäste Vollrath- und Buchert-Mannheim und den Vertreter des Hauptausschusses Ludwig Keller-Weinheim. Der Vorsitzende erwähnte, daß der Ehrenabend in das 50jährige Bestehen des Gesamtodenwaldklubs falle. Der Vertreter des Hauptausschusses L. Keller überbrachte Grüße des Hauptvorstandes. Vollrat-Mannheim dankte für die freundliche Einladung. Die Kapelle Strauß sorgte für gute musikalische Unterhaltung. Frl. Luk trug einen sinnigen Prolog vor, den Herr Passauer, Weinheim verfaßt hatte. Ein Zweiakter wurde mit viel Beifall aufgenommen. Prof. Maenner würzte die Unterhaltung durch Vorträge von österreichischen Dialektdichtungen. Dann nahm der Vorsitzende die Wanderehrungen vor; 68 Mitglieder waren es, die geehrt werden konnten. Herr J. P. Falter überreichte der Ortsgruppe und dessen Vorsitzenden ein sinniges Geschenk.

Der Gattenmord im Odenwald

vor dem Schwurgericht Darmstadt

Darmstadt, 20. Nov. In der Verhandlung gegen Frau Jöst aus Nieder-Ostertsbach begann am Samstag die Zeugenvernehmung, die verhältnismäßig schnell vonstatten ging. Der Hauswirt, der etwa 100 Meter von dem Häuschen der Eheleute Jöst seine Hofreite hat, bekundet, daß der getötete Ehemann, wenn er seine Anfälle gehabt habe, den Leuten mit der Sense, aber was er habe kriegen können, nachgegangen sei. Er bekundet auch, daß er an dem Montag morgen, als er die Eheleute getroffen habe, sie des Hauses verwiesen hat.

Die Schwestern der Frau Jöst und der eine Schwager verweigern die Aussage.

Unter anderem wird ein Lehrer vernommen, der mit seiner Familie im Jahre 1930 etwa ein halbes Jahr in dem Häuschen auf der Kührub wohnte und der Frau Jöst ein sehr gutes Zeugnis ausstellt. Sie habe großes Zutrauen zu ihm gehabt und ihm oft geklagt, sie wollte geordnete Verhältnisse und eine friedliche stille Geborgenheit. Sie habe auch, so viel er habe beobachten können, nach ihrem Können gut für den Mann und die Kinder gesorgt. Der Mann sei schon vor seiner Erkrankung geistig und körperlich schwach gewesen. Er habe aber sehr an der Frau gehangen und ihr gefolgt wie ein Kind. Der Zeuge bekundet auch, daß die

Frau des öfteren unter Krampfanfällen

zu leiden hatte. Auch andere Zeugen, bei denen Frau Jöst als junges Mädchen in Stellung war, bekunden, daß sie stets fleißig und ordentlich gewesen sei und insbesondere für die Kinder gut, ja geradezu rührend gesorgt habe.

Um 1 Uhr vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf Montag vormittag. Es werden zunächst noch der Untersuchungsrichter als Zeuge und dann die medizinischen Sachverständigen vernommen werden. Dann folgen die Plaidoyers.

Schwere Mißhandlung eines Mädchens

wr. **Roßdorf** (Kreis Darmstadt), 21. Nov. Dieser Tage wurde hier ein 19jähriges Mädchen schwer mißhandelt. Die polizeiliche und staatsanwaltliche Untersuchung der Angelegenheit ist im Gang. Ueber den Vorgang erfahren wir von zuverlässiger Seite:

Die Tochter der Kriegerwitwe Zimmer in Roßdorf, die 19jährige Lina Zimmer leidet an Veitstanz, einer schweren Nervenkrankheit. In diesen Zuständen wird das Mädchen meist rebellisch. So auch dieser Tage. Die Familie gehört der Zionsgemeinde an, einer religiösen Gemeinschaft, die sich in letzter Zeit in Roßdorf stark ausbreitete. Die Mitglieder nennen sich Bruder und Schwester, ihr Prediger, ein gewisser Wohlfahrt, ist in Roßdorf als „Bruder Wohlfahrt" bekannt.

Bei einem Gemeindeabend bekam das Mädchen wieder einen Anfall. In solchen Fällen hat man dann das Mädchen, das mit Blumenvasen, Schüsseln usw. warf oder mit dem Feuerhaken zuschlug, mit kaltem Wasser übergossen. Als Lina Zimmer nun während der Versammlung einen Anfall bekam, beauftragte man die Schwester des Mädchens und eine andere „Schwester" aus der Zionsgemeinde, ihr „beizustehen". Lina wurde zunächst heimgebracht. Als ein Onkel sah, wie sie sich zur Wehr setzte, ging er durch. Das Mädchen wurde aber von den Frauen überwältigt und gefesselt, mit Wasser überschüttet und verprügelt. Das Mädchen dürfte wohl der Wohlfahrts- und Jugendpflege übergeben werden. Die beiden Frauen werden sich wegen Mißhandlung zu verantworten haben.

Wie weit die ganze Angelegenheit mit der Zionsgemeinde und ihren Gepflogenheiten in Verbindung zu bringen ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist der „Prediger" auch bereits früher schon mit dem Gesetz in Konflikt gekommen. Es sei bemerkt, daß die Zionsgemeinde in Roßdorf einen derartigen Zuspruch hatte, daß man ein Gemeindehaus für die Zionsgemeinde im Betrage von 50—60 000 Mark erbauen konnte.

Aus der Pfalz

Herbstkonzerte in Ludwigshafen

Der Gesangverein „Bavaria"-Ludwigshafen

meisterte in seinem Herbstkonzert eine anspruchsvolle Vortragsfolge, ausschließlich Werke der geistverwandten Tonsetzer Brahms und des Freiburgers Julius Weismann. Der Dirigent Hermann Lehmler, selbst ein erfahrener Sänger, hat seinem meist dem Werkstand angehörenden Chor einen musikalisch wie textlich höchst verständnisvollen Vortrag anerzogen. Weismanns Opus 41, das alte und neue Polyphonie geschickt verbindet, „Ich schell mein Horn", und das neue Opus 81 „Wanderlieder", wurden im frisch-fröhlichen Ton gesungen. Am stärksten wirkte die „Kochtreise" mit ihrem schwingenden Glockenrhythmus und dem thematisch geschickt verarbeiteten Bahnmotiv. Brahms Volkslieder für Männerchor schlossen das Konzert. In der Rhapsodie des gleichen Meisters wäre größere Zurückhaltung des Chors am Platze gewesen. Hella Storcks ungewein tragender Alt konnte sich mühelos behaupten. Die warme, zum Herzen dringende Sangesweise der Künstlerin vertiefte auch die Wirkung dreier Regerlieder. Mit gleich innigem Mitempfinden begleitete Frau Käthe Stang-Lehmler (Speyer) die Lieder; sie führte auch gewandt die Zwischenspiele aus, die den Reigen der Wanderlieder Weismanns in einander überklingen lassen.

Der „Liederkranz"-Mundenheim

gab zugunsten des am Ort zu errichtenden Ehrenmals im Saale des protestantischen Vereinshauses ein Konzert, dessen Grundton der Ehrung unserer Helden galt. Lendvais Gebet und Naglers „Deutscher Glaube" schlugen feierliche Akkorde an. Die militärische Stimmung von Silchers „Soldat" und Hutters „Ablösung" wurden packend gestaltet. Mit gleicher Hingabe und ehrlich anzuerkennendem Gelingen sang die von Musikdirektor Bartosch gutgeschulte und mit bekanntem Temperament gelehrte Männerchor Millarchs Chöre: „Ungarische Husaren", begleitet von Trompeten und Pauken, und das Lied der Trommel, untermalt von Piccoloflöte und Schlagzeug. Zur Erhöhung der Wirkung traten einheimische Musiker ihr Bestes: das Streichquartett der Herren Geckler (1. Violine), Rich. Geiberger (2. Violine), Eugen Geiberger (2. Violine), Karl Schuster (Cello); sie spielten sehr sauber Haydns Variationen über die Kaiserhymne und ein Dittersdorfsches Finale. Als tüchtige Helfer in den Chorbegleitungen machten sich Ludw. Hick (Trompete), Alf. Geiberger (2. Trompete), Otto Geiberger (Pauken) und Georg Geiberger (Flöte) verdient. Die Zuhörer hielten mit Beifall nicht zurück.

90 Zentner Fische ausgesetzt

* **Speyer**, 21. Nov. Die Genossenschaft der pfälzischen Berufsfischer hat in den letzten Tagen im Altrhein wiederum beträchtliche Mengen Setzfische und zwar 1500 einjährige Zander, 400 zweijährige Karpfen und einige tausend einjährige Brasen ausgesetzt. Wie der Kreisfischereirat der Pfalz mitteilt, beläuft sich das in diesem Jahre ausgesetzte Quantum an Setzfischen bereits auf 90 Zentner.

Was hören wir?

Dienstag, 22. November

Frankfurt

7.20: Schallplatten. — 15.30: Hausfrauen-Nachmittag. — 18.25: Arbeitsbeschaffungspläne in der Welt. — 22.25: Nachtmusik.

Heilsberg

8.15: Morgenmusik. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 15.30: Musikalisches Siegreifspiel für Kinder. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Der Lebendige Friedrich des Großen. — 19.30: Heiteres aus dem Tierreich.

Langenberg

7.00: Schallplatten-Konzert. — 10.10: Schulfunk. — 11.30: Schallplatten. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde: Märchen. — 16.30: Aus dem Schulfunk. — 17.00: Volkstümliche Kammermusik. — 18.00: M. Müller: Zweckmäßige Gestaltung des ländlichen Haushalts.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Schallplatten. — 15.00: Für die Hausfrau. — 15.05: Hausmusik der Gegenwart. — 18.30: Vesperkonzert. — 19.35: Prof. Pellegrini: Fahrende Musikanten. — 19.05: Gaßenhauer einst und jetzt. — 20.05: Dr. v. Schramm: Deutsche Mannigfaltigkeit.

Südfunk

7.30: Schallplattenkonzert. — 10.00: Aus der Kinderwelt. — 10.30: Schulfunk: Forstwirtschaft. — 12.00 u. 13.55: Konzerte. — 15.00: Blumenstunde. — 16.30: Frauenstunde. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.25: Dr. Kümmerlen: Die neueste Lage der Sozialversicherung und der Militärversorgung. — 19.00: Deutsche Minnelieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert. — 19.30: Alte Tanzmusik. — 20.00: Uebertragung aus Mannheim. — 20.30: Reichssendung: Baden. — 22.15: Tanzmusik.

Wien

13.30: Konzertstunde. — 16.40: Nachmittagskonzert. — 19.30: Vorträge auf zwei Klavieren.

Aus Mannheim

20.10—20.30: „Lieder und Duette". Ausführende: Irene Ziegler (Alt), Sophie Kurk (Sopran).

Aus dem Ausland

Beromünster: 15.30: Kammermusik. — 16.00: Volkslieder. — 20.00: Sinfoniekonzert.
Prag: 18.30: Serenade.
Straßburg: 18.30 u. 19.30: Orchesterkonzerte. — 21.50: Donna Diana (Hörspiel).

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Die Zahnpaste von höchster Qualität
Sparsam im Verbrauch.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Ein Süddeutscher Berufsfußball-Verband

Die andere Seite zum Berufsfußballsport-Problem

In unserer heutigen Morgen-Ausgabe haben wir bereits gemeldet, daß unter dem Vorsitz des Stadtbaurats a. D. Ludwig Kraus in München der Süddeutsche Berufsfußball-Verband gegründet wurde.

Herr Albert Bauer-München nimmt in einer längeren Zuschrift Stellung zum Berufsfußballsportproblem. Wir wollen nur die wichtigsten Punkte wiedergeben: Es heißt dort u. a.:

„Zur Debatte steht zunächst die Frage: Berufsfußball oder nicht. Der Deutsche Fußball-Bund hat diese Frage auf seiner letzten Tagung in Wiesbaden bejaht. Es ist in diesem Zusammenhang gleichgültig, ob dies auf Veranlassung des Westdeutschen Spielverbandes geschah, der ja seit geraumer Zeit für den Berufsfußball eintritt und der auch im Bundesvorstand stark vertreten ist, jedenfalls hat die maßgebende Instanz im deutschen Fußball sich für den Berufsfußballsport erklärt.

Es blieb ihr auch nichts anderes übrig, nachdem die Zustände des Schein-Amateurismus, wie sie insbesondere in Süddeutschland und Westdeutschland vorliegen, einfach nicht mehr verantwortet werden können. Es kann nun einmal nicht mehr bestritten werden, daß in jedem süddeutschen Fußball-Großverein Spieler vom Verein finanziell unterstützt oder sogar völlig ausgehalten werden, von einem Amateurismus im SV. u. SB. kann daher keine Rede mehr sein, wenn auch ab und zu wieder ein unvorsichtiger Spieler bestraft wird, wenn ihn sein Verein anzeigt, denn ohne Kläger hat ja niemand Veranlassung zu richten.

Man will den Spielern Zuwendungen in Lebensmitteln und Brennmaterialien geben. Man halte einmal Umfrage bei den bekannten Spielern, dann wird man finden, daß diese eine solche Abfindung als einen Hohn, ja als eine Beleidigung auffassen und im übrigen über die Naivität des Verbandes lachen. Denn die wertvollen Spieler, sofern sie nicht eine gutbezahlte Stellung haben, bekamen bislang stets Zuwendungen in Geld und sie werden diese auch weiterhin bekommen. Und für die Vereine ist es noch immer vorteilhafter, nur zwei bis drei Spieler auszuhalten und ebenso viele zu unterstützen, als den Berufsfußball einzuführen, der klare Verhältnisse verlangt.

Dem deutschen Fußball ist damit nicht gedient und der Verflachung der Spielstärke nicht gesteuert. Die Spielstärke im deutschen Fußballsport auf ein der Bevölkerungszahl und Volksgesundheit entsprechendes Niveau zu bringen, das internationale Treffen nicht mehr zu fürchten hat, vermag nur der Berufsfußball. Er ist daher auch aus diesen Ueberlegungen heraus zu bejahen. Was man also am Berufsfußballproblem noch zu prüfen hätte, wäre lediglich seine Legalität und seine Rentabilität. Und hier ist festzustellen, daß die Vereine den Berufsfußball nicht durchführen können und auch nicht wollen. Nun könnte man daran denken, etwa vom DFB. oder vom SFu.LV. aus Sektionen für den Berufsfußball zu gründen. Beide Organisationen lehnen aber diese Möglichkeit ab, weil sie das finanzielle Risiko fürchten. Warum sollte nicht ein Privatunternehmen mit der Durchführung des Berufsspielersportes betraut werden? Die „Süddeutsche Spieler-Union“, die zur Zeit an der Durchführung des Berufsfußballs in Süddeutschland arbeitet, wäre bereit, sich dem DFB. als Dach- und Kontrollorganisation anzuschließen, die Legalität wäre also gewahrt und es ist nicht einzusehen, welche Bedenken aus dieser Ueberlegung heraus noch angestellt werden sollten.

So bleibt also lediglich zu prüfen, ob die Rentabilität des Unternehmens gesichert ist. Diese Frage ist zwar für die erste Zeit des südd. Berufsfußballs nicht voll zu bejahen, sie ist aber auf keinen Fall zu verneinen. Es ist zu bedenken, daß das Privatunternehmen in der Lage ist, Defizite in kleineren Städten durch Ueberschüsse an großen Plätzen auszugleichen. Die Spieler-Union hätte also lediglich den Beweis zu erbringen, daß sie genügend flüssige Mittel hat, um die Durchführung der Spiele auf längere Zeit zu garantieren.

Wenn nun vom SFuLV behauptet wird, daß gewissenlose Ausbeuter am Werke seien, die sich ihre Taschen füllen wollen, so ist dies wohl aus der Angst vor der Konkurrenz erklärlich, aber nicht zu entschuldigen. Dies zeigt sich am deutlichsten in den Schritten des Verbandes bei den süddeutschen Städten, die nach den letzten Meldungen eine Resolution der Sportreferenten herbeigeführt haben sollen, derzufolge die Städte die Abgabe ihrer Stadien an Privatunternehmer ablehnen. Mit derartigen Mitteln ist eine Bewegung zwar zu verzögern, niemals aber zu unterdrücken.

Es wäre anständiger und dem deutschen Fußballsport dienlicher gewesen, wenn Verbände und Presse das Problem sachlich aufgegriffen hätten. Die Berufsfußball-Bewegung in Süddeutschland — und auch in West- und Norddeutschland — ist nicht mehr aufzuhalten, ihre Durchführung ist nur eine Frage der Zeit und des Geldes.“

*

Wie wir bereits früher geschrieben haben, verstehen es Bauer u. Co. sehr gut, sich die richtigen Leute für ihr Unternehmen zu sichern: In Mannheim den bekannten Schiedsrichter Bohn und in die Leitung des Berufsfußballverbandes Stadtbaurat a. D. Kraus. Herr Kraus spielte früher in Fürth und überhaupt im süddeutschen Fußballsport eine große Rolle. Er war lange Jahre 1. Vorsitzender der SpVg. Fürth und außerdem sowohl Vorstandsmitglied des süddeutschen Verbandes, als auch einige Zeit lang des Deutschen Fußball-Bundes. Der alte Sachverständige vertritt im Hinblick auf konkrete Fälle der letzten Zeit die Auffassung, daß in der wirtschaftlichen Not der Zeit dem guten Spieler das Recht gegeben werden müsse, aus seinem Können finanzielle Vorteile zu ziehen.

In seinem Schreiben an den Verband vertritt Kraus die Ansicht, daß die Einführung des Berufssports durchaus möglich sei, wenn sie von höherer Warte aus (er meint den DFB. D. Red.) erfolge unter Vermeidung der in den Ostländern gemachten Fehler. Kraus will zukünftig die Kreise unterstützen, die durch Schaffung des Berufssports reinliche Verhältnisse schaffen wollen, vorausgesetzt, daß auf gesicherter finanzieller Basis und unter genügender Wahrung der Rechte und Interessen der Spieler gearbeitet wird.

Die Erwiderung von Bauer u. Co. ist nicht ungeschickt, nur hätte man die persönlichen Angriffe weglassen müssen. Die heutigen Zustände in den verschiedenen Vereinen sind allgemein bekannt. Bei dem schweren Existenzkampf, den fast alle Vereine führen, sind nur noch wenige in der Lage, ihren Spielern außer den DFB-Spesen besondere Zuwendungen zu machen. Diese DFB-Spesen wurden ja auch nur durch die trostlose Arbeitslosigkeit bedingt. Man kann von einem erstklassigen Spieler, der arbeitslos ist, nicht verlangen, daß er auf seine Kosten nach auswärts fährt usw. Durch die Einführung des Berufsfußballs könnte auch nur ein ganz geringer Teil der Spieler beschäftigt werden; für die anderen, die in ihren bisherigen Vereinen weiterspielen würden, müßte die Lage noch trostloser werden. Einigen wenigen Spielern hätte man geholfen und dem größten Teil hätte man schweren Schaden zugefügt.

Auf eine Rentabilitätsberechnung wollen wir uns hier nicht einlassen, das ist Sache des Verbandes, wenn er den Berufsfußball einführt, oder von Bauer u. Co. Daß die Manager des Berufsfußballs verdienen wollen und zwar möglichst viel, ist selbstverständlich. Es geht hier weniger um die Hebung der Spielstärke als vielmehr um eine möglichst hohe Dividende.

Es ist kaum anzunehmen, daß der DFB sich bereit erklärt, das Unternehmen von Bauer u. Co. anzuerkennen und unter seine Kontrolle zu stellen. Wenn der Berufsfußball kommt, sind die Verbände bestimmt selbst in der Lage, die ganze Bewegung in geordnete Bahnen zu lenken. Die größte Schwierigkeit bietet die Platzfrage. Nach dem Beschluß der verschiedenen Städte werden die Stadien den „wilden“ Berufsspielern nicht zur Verfügung gestellt. In Mannheim hat man in der Zwischenzeit mit verschiedenen Vereinen und Organisationen wegen der Plätze Fühlung genommen; aber überall erfolgte ein ablehnender Bescheid. Ohne Plätze ist die Bewegung von vornherein unmöglich. Bauer u. Co. sollen sich sogar mit dem Gedanken tragen selbst Plätze zu bauen.

Am Schluß meint Herr Bauer, daß die neue Bewegung die Massen hinter sich habe. Es mag möglich sein, daß am Anfang die Spiele der Berufsspieler starken Zuspruch erfahren, bei Wiederholung der Serienspiele würde aber das Interesse bald erlahmen. Da diese Bewegung nur durch starken Besuch der einzelnen Spiele ausschlaggebend wäre, mag Herr Bauer an Hand der Erfahrungen der letzten Jahre sich die Rentabilitätsquote selbst ausrechnen.

—ü—

Gefallenen-Gedenk-Schwimmfest

Der SCC 89 Berlin führte am Sonntag im städtischen Hallenbad ein gut besuchtes Schwimmfest durch, das dem Andenken der im Weltkriege gefallenen Mitglieder des Vereins gewidmet war. Die auswärtigen Teilnehmer hielten sich recht gut und nahmen den Berlinern manchen Platz weg. So gewann Depner (Hellas Magdeburg) das 100 Meter-Rückenschwimmen in 1:19, dagegen konnte Burckewitz-Magdeburg über 200 Meter Brust nur einen ehrenvollen dritten Platz belegen. Sieger wurde hier unangefochten Wittenberg (Poseidon Berlin) in 2:52,2 vor Grandke (Friesen). Das Kurt Breiting-Gedächtnisschwimmen über 100 Meter Crawl fiel an Block (Spandau 04) in 1:03,3 vor Lehmann-Halle. Das Albert Zürner-Gedächtnis-Springen wurde eine sichere Beute des sächsischen Meisters Leitner-Dresden mit Note 117,83.

Die Ergebnisse:

10 mal 100 Meter Crawl: 1. SCC 89 Berlin 11:51; 2. Poseidon Berlin 11:36,5. **100 Meter Rücken:** 1. Depner (Hellas Magdeburg) 1:19; Klasse 1b: 1. Paul (78 Berlin) 1:19,6. **Kurt Breiting-Gedächtnisschwimmen, 100 Meter Crawl:** 1. Block-Spandau 04 1:03,3, 1b: 1. Golz (89) 1:06; 2. Seeliger (Görlitz) 1:08,2. **100 Meter Crawl, Jugend:** 1. Hartig (Halle 02) 1:08. **Albert Zürner-Gedächtnisspringen:** 1. Leitner-Dresden 117,83; 2. Pietzker (89) 104,97. **200 Meter Brust:** 1. Wittenberg (Poseidon Berlin) 2:52,2; 2. Grandke (Friesen Berlin) 2:57,2.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Die holländische Brustschwimmerin J. Kastein wartete am Samstag gelegentlich der Amsterdamer Hallen-Schwimm-Meisterschaften mit einer neuen fabelhaften Leistung auf. Ueber 500 Meter Brust erreichte sie 8,12 Minuten und unterbot damit den bisherigen Rekord der Engländerin Wolstenholme, der auf 8:33,8 stand, ganz beträchtlich.

Deutschlands bester Brustschwimmer

Der Göppinger Schwarz,
der in diesem Jahr einen neuen deutschen Rekord aufstellte, besiegte bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Berlin im 200 Meter-Brustschwimmen den Hamburger Sietas, der sich bei den Olympischen Spielen als der beste Europäer im Crawlen gezeigt hatte, und dem Berliner Wittenberg, den letztjährigen deutschen Meister.

Repräsentativkampf der Amateurboxer

Südwestdeutschland gegen Bayern

Am Freitag, den 25. November tritt in München Südwestdeutschland gegen Bayern, den stärksten Landesverband im DARV., zum Pokalkampf an. Südwest, das im Jahre 1927 gegen die Bayern zweimal unentschieden boxte, erscheint uns in dieser Begegnung so kampfstark, daß man wohl mit einem Unentschieden rechnen darf, vorausgesetzt, daß die Kämpfer im Ring ihr Bestes tun. Die südwestdeutsche Vertretung ist nicht gerade die stärkste, mußten doch durch Absagen Umstellungen vorgenommen werden, die Siegesaussichten nicht zulassen, namentlich im Feder-, Leicht- und Mittelgewicht fehlen die Spitzenkönner; diese Klassen sind aber für den Sieg ausschlaggebend. Die südwestdeutsche Mannschaft tritt den Bayern in folgender Aufstellung gegenüber: Fliegengewicht: Nappsilber (FSV. Frankfurt); Bantam: Rothenberger (Prag Stuttgart); Federgewicht: Langmann (FSV. Frankfurt); Leichtgewicht: Claus (Eintracht Ffm.); Weltergewicht: Haas (Polizei Stuttgart); Mittelgewicht: Bernlöhr (Pol. Stuttgart); Halbschwergewicht: Maier (Singen); Schwergewicht: Leis (Mittelbexbach). Die Mannschaft wird in der „Ecke“ vom Verbandssportwart Feldhus beraten, der sicher das Letzte aus seinen Jungens herausholen wird.

Spaltung bei Nürnbergs Amateurringern

Beim Sportclub Maxvorstadt-Nürnberg, einem der bedeutendsten Kraftsportvereine ist vor einiger Zeit eine Krise ausgebrochen, die zu einer Spaltung geführt hat. Unter Führung des früheren deutschen Meisters Kaspar haben 25 der besten Ringer einen neuen Verein, den Athletik-Sportclub „Noris“ gegründet und die Aufnahme bei dem zuständigen Gau des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 beantragt.

Italiens Mannschaft für Mailand

Das im Hinblick auf den am 1. Januar stattfindenden Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien in Bologna besonders bedeutungsvolle Treffen Italien—Ungarn, das am 27. November in Mailand zur Durchführung gelangt, bestreitet der italienische Verband mit einer Mannschaft, die zum Teil ganz neu zusammengestellt wurde. Die Elf hat im einzelnen folgendes Aussehen: Tor: Gianni (Bologna); Verteidiger: Monzeglio (Bologna), Gasperi (Bologna); Läufer: Colombari (Neapel); Monti (Juventus), Bertolini (Juventus); Angriff: Constantino (AS. Rom), Demaria (Ambrosiana), Meazza (Ambrosiana), Ferrari (Juventus), Orsi (Juventus). Neu ist die gesamte Läuferreihe. Des weiteren wurde Demaria auf halbrechts neu eingestellt und Ferrari nimmt jetzt halblinks den Platz ein, den in Prag beim Spiel gegen die Tschechoslowakei Sansone innehatte. Bewährt sich diese Mannschaft, so wird sie, vielleicht von geringfügigen Aenderungen abgesehen, natürlich auch für das Länderspiel gegen Deutschland Verwendung finden.

USA und Olympia 1936

Die Amerikanische Amateur-Athletik-Union hält vom 20. bis 22. November ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Beratung steht die Finanzierung der XI. Olympischen Spiele 1936. Der Vorstand der A.A.U. wird einen Vorschlag unterbreiten, der vorsieht, daß bei sämtlichen Veranstaltungen, die durch den Verband genehmigt werden, eine Olympiasteuer erhoben werden soll. Da man sich darüber klar ist, daß die Ausgaben für Berlin nicht klein sein werden, ist diese Olympiasteuer auf 3 v. H. der Einnahmen angesetzt worden. Man hofft, durch diese 3 Prozent soviel einzubringen, daß das amerikanische Olympische Komitee von einer privaten Sammlung absehen kann. Es besteht große Wahrscheinlichkeit, daß dieser Antrag angenommen wird. In diesem Falle würden dann alle die veranstaltenden Clubs die Finanzierung der amerikanischen Olympia-Expedition bestreiten.

Hallentennis-Länderkampf

Der alljährliche Tennis-Länderkampf zwischen Schweden und Dänemark nahm am Freitag in der Stockholmer Tennishalle mit zwei Einzelspielen seinen Anfang. Der schwedische Meister Oestberg und der Tilden-Besieger Anker Jacobsen lieferten sich einen dramatischen Kampf, aus dem der Schwede nach fünf Sätzen mit 2:6, 6:3, 2:6, 8:6, 6:3 als Sieger hervorging. Im zweiten Spiel siegte der Däne Ulrich über Thören-Schweden 6:4, 6:2, 6:3, so daß die Begegnung nach dem ersten Tage 1:1 stand.

Dänemark führt mit 2:1

Am zweiten Tage des Tennis-Länderkampfes Schweden — Dänemark im Stockholmer Hallenstadion gelang es den Dänen, durch einen Sieg im Doppelspiel mit 2:1 die Führung zu erringen. Ulrich-Henriksen schlugen nach kurzem Kampf die Schweden Ramberg-Gorell 6:3, 6:2, 6:2.

Deutsche Ski-Meisterschaft 1933

Die Vorbereitungen in Beiersbronn-Freudenstadt

Die Deutsche Ski-Meisterschaft 1933 wird bekanntlich vom 17. bis 20. Februar in Freudenstadt-Beiersbronn im nördlichen Schwarzwald ausgetragen. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange, um eine möglichst günstige Grundlage für die Durchführung der Wettbewerbe zu schaffen. Die Mitteltalschanze zwischen Beiersbronn und Ruhestein ist umgebaut und ausgebaut worden, so daß jetzt dort Sprünge von 65 Meter gemacht werden können. Auch die Ruhestein-Schanze ist mit einem Kostenaufwand von 8000 *M* umgebaut worden, so daß dort Sprünge bis zu 40 Meter möglich sein werden. Außerdem werden noch die Bergerdgrund-Schanze in Beiersbronn und die Schwarzwald-Schanze in Freudenstadt neu hergerichtet. Auch die Auswahl des Geländes für die Langläufe ist schon vorgenommen worden. Ein besonderer Ausschuß wird die im Zusammenhang mit der Deutschen Ski-Meisterschaft entstehenden Vorarbeiten erledigen.

Mannheimer Tischtennis-Verbandsspiele

MTG schlägt Mandolinata

Die Verbandsspiele der Mannheimer Tischtennisvereine treten immer mehr in entscheidendes Stadium, so daß jedem Spiel erhöhte Bedeutung beizumessen ist. Die Proteste Agilitas gegen Blau-Weiß und Rheingold gegen Tennis-Klub wurden abgewiesen, so daß die Niederlagen von Agilitas und Rheingold zu Recht bestehen. Auch der letzte noch ungeschlagene Verein, Mandolinata, mußte vergangene Woche die 1. Niederlage einstecken und sich der MTG 7:5 beugen. Eintracht war in verschiedenen Freundschaftsspielen erfolgreich.

Gruppe A: Grün-Weiß-Grün mußte die 4. 5:15-Niederlage hinnehmen, diesmal von Blau-Weiß, während Grün-Schwarz durch einen sicheren Sieg, 18:2 gegen den Tabellenletzten Flora zu dem 7. Punkt kam.

Gruppe B: Der spannendste Kampf fand bei MTG statt, wo der ungeschlagene Tabellenführer Mandolinata angetreten hatte. Die Begegnung nahm einen äußerst interessanten Verlauf und brachte schließlich einen knappen 8:7 Sieg der MTG, der nach verschiedenen unglücklichen Niederlagen endlich einmal das Glück hold war. Fortuna kam gegen Rot-Weiß zu einem 10:5 Sieg und Neckarstadt schlug Hansa mit dem gleichen Ergebnis.

Tabellenstand nach der 6. Runde: Mandolinata, Neckarstadt 5 P.; Fortuna 4 P.; MTG 3 P.; Hansa 1 P.; Rot-Weiß 0 P.

Gruppe C: Bedauerlicherweise zogen hier zwei Vereine ihre Mannschaft zurück, der Tabellenletzte Kander aus geschäftlichen Gründen und der Tennis-Klub. Wir werden auf diese Tatsache noch näher zu sprechen kommen. VfR und Metropol kamen dadurch kampflos zu einem weiteren Punkt, während Rheingold im Rückspiel gegen die Pfälz. Eiswerke nur zu einem 9:6 Siege kam.

Tabellenstand nach der 6. Runde: Rheingold, VfR 5 P.; Metropol 4 P.; Pfälz. Eiswerke 0 P.

Gruppe D: Hier begann bereits die Rückrunde. Der Tabellenführer TV.-Neckarau schlug auch diesmal seinen schärfsten Konkurrenten Kanu-Sport sicher 10:5. Kappes revanchierte sich bei Einigkeit für die Vorspielniederlage und siegte überlegen 12:3. Allright schlug auch diesmal Kanu-Wel. 9:6.

Tabellenstand nach der 6. Runde: TV. 6 P.; Kanu-Sport 4 P.; Kappes 3 P.; Einigkeit, Allright 2 P.; Kanu-Wel. 0 P.

Generalversammlung des Ludwigshafener Rudervereins

Im Bootshause des Ludwigshafener RV fand am vergangenen Samstag dessen Jahreshauptversammlung statt. Aus den zur Kenntnis gebrachten Berichten ist die außerordentlich gefestigte Grundlage zu erkennen, auf der das Vereinsleben des Ludwigshafener RV aufgebaut ist. Da ist zunächst die große Zahl neuer Vereinsjubilare, deren Gesamtzahl sich um 13 auf 109 erhöht. A. Roth und W. Wehe haben bis jetzt ihren Farben 4 Jahrzehnte die Treue gehalten. Fritz Hering, F. Staab, O. Baden, F. Heldmann, O. Hendrich, Dr. Fried, J. Gimbel, H. Hering, W. König, A. Lope, A. Maurer, A. Wölker, W. Wiehe, H. Erlenbach, P. Marschall und R. Voigt zählen seit 25 Jahren zum LRV. Aber auch der Tod hat langjährige Freunde abgerufen und zwar W. Engelsmann, A. Münch, E. Blasius, Seb. Berger, E. Frohneberg und Karl Hartkiser.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Kommerzienrat Bauer, Vors. Stellv. W. Handrich, Schriftführer: Schedler und Schröder, Schatzmeister: Hauer, Bootsmeister: Bauer, E. Fickeisen, Maurmann und Wahl, Hausverwalter: Schedler, Wirtschaftsverwalter: Hoß, Beisitzer: Dr. Berlet, Konrad, Rapp, Rieder, Schlosser, F. Welker, Vertreter der Passiven: Berderich und Jöckel.

Der Mitgliederbestand betrug am Ende des Geschäftsjahres 556 und ist um weniger geringer als zu Anfang. Die sportliche Ausbeute des Jahres beträgt neun Siege. Der Bootspark umfaßt 21 Schul- und Rennboote. Für Zurücklegung der weitesten Fahrten werden mit einer Auszeichnung bedacht: Rennruderer: E. Junium, Wanderruderer: H. Raubenheimer, Schüler: Wilhelm Konrad, Steuerleute: Fritz Lämmer.

9. Kreisturntag des Pfälzer Turnerbundes

Der 9. Kreisturntag des Pfälzer Turnerbundes, der am Sonntag in Speyer stattfand, bekam durch die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, sowie des Vorsitzenden des Festausschusses für das 15. Deutsche Turnfest, Dr. Obermeyer-Stuttgart, eine besondere Bedeutung. Bereits am Samstag waren die Mitglieder des Kreisvorstandes und Wahlausschusses in einer vorbereitenden Sitzung zusammengetreten. Der Tagung am Sonntag wohnten mehr als 200 Vertreter aus allen Gauen der Pfalz und der Saarpfalz bei.

In seiner Eröffnungsansprache konnte der 1. Kreisvertreter Studienrat Sommer-Speyer Vertreter staatlicher und städtischer Behörden begrüßen. Im Namen der Ehrengäste dankte Regierungspräsident Osthelder für die freundlichen Worte der Begrüßung und versicherte aufs neue die Anteilnahme der Staatsregierung an den Bestrebungen der DT. Er wisse, so sagte er weiter, welche Opfer gerade die Pfälzer Turnerschaft in den schweren Jahren der feindlichen Besetzung erduldet habe, und er sei stolz darauf, heute einem Regierungsbezirk vorzustehen, in dem so viele opferwillige junge Männer beheimatet seien.

Unter lebhaftem Beifall ergriff Staatsminister a. D. Dominicus das Wort. Als erste Aufgabe, die die Zeit stelle, bezeichnete er die Erhaltung und Bewahrung des Erbgutes der DT. Insbesondere ermahnte er zur Sparsamkeit und verlange Zurückstellung aller überteuerten Bauprojekte. Mit seinem Beispiel ginge die DT selbst voran, die aus den kleinen Beiträgen ihrer 1,6 Millionen Mitglieder einen jährlichen Betragsschuß von 250 000 Mark der Deutschen Turnerschaft in Berlin zur Verfügung stellen könne. Die Deutsche Turnerschule stelle aber heute für die Gemeinschaft der DT ein Kapital dar, das unschätzbare Früchte trage. Was den Turnbetrieb der DT auszeichne, sei der Geist der Frische und Fröhlichkeit. Ihn aufrecht zu erhalten, sei höchste Aufgabe. Der Redner nahm dann zu den Tagesfragen des freiwilligen Arbeitsdienstes, des Wehrturnens und des Geländesports eingehend Stellung. Die DT begrüße diese Einrichtungen und werde sie nach Kräften fördern, da dadurch besonders Wehrwilligkeit und Wehrfähigkeit, die für ein gesundes Volk selbstverständlich sein müßten, gestärkt würden.

Dem verdienten Turnführer Wilhelm Kaufmann-Speyer wurde durch Ueberreichung der Ehrenurkunde der DT die höchste Auszeichnung zuteil.

Die Ausführungen des Vorsitzenden der DT fanden in drei einstimmig angenommenen Entschließungen zu den Fragen des Wehrturnens, der Geländesportschule und des freiwilligen Arbeitsdienstes ihren Niederschlag.

Der Vorsitzende des Festausschusses für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart, Dr. Obermeyer, gab in begeisterten Worten einen Einblick in die umfangreichen Vorarbeiten für das nächstjährige Deutsche Turnfest in Stuttgart.

In der Nachmittagssitzung erstatteten die Turnwarte ihre Berichte, die von der Versammlung ohne Aussprache entgegen genommen wurden. Auch der Voranschlag des Kreiskassenwartes wurde einstimmig genehmigt, desgleichen die beantragten Satzungsänderungen. Die Unfallkasse des Pfälzer Turnerbundes wurde aufgelöst. Das vorhandene Vermögen wird als Grundstock für die zu bildende Wohlfahrtskasse verwendet, für die entsprechende Richtlinien ausgestellt werden. Bei den Wahlen blieben sämtliche Führer im Amt. Für den ausscheidenden Kreisschwimmwart Kaufmann-Speyer wurde Jung-Speyer gewählt.

In seiner Schlußansprache konnte der Vorsitzende des Speyerer Gaues, Lutz-Weilheim, für die sachliche Arbeit und die mustergültige Leitung allen Teilnehmern bestens danken.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Dienstag, 22. November

Veränderliches Westwetter. Meist wolkig und zeitweise Regen, höhere Lagen zum Teil Neuschnee.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck im M mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	5	8	4	NO	mäßig	bedeckt
Königstuhl	563	759,4	8	9	7	O	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	759,5	7	10	6	NO	—	bedeckt
Bad.-Bad.	213	759,5	7	12	6	NO	—	halbbedeckt
Villingen	712	761,3	4	10	2	S	leicht	wolkig
Bad Dürrh.	701	—	4	11	2	NO	—	wolkig
St. Blasien	780	—	3	13	1	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	422	759,7	6	14	6	W	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Hof	1275	634,3	4	5	2	SW	mäßig	Nebel
Schauinsld.	1280	637,5	6	8	6	SW	leicht	wolkig

Die kontinentale Hochdruckperiode, die uns etwa zwei Wochen hindurch vorwiegend trockenes, kaltes Ostwetter gebracht hatte, kann jetzt als abgeschlossen gelten. Schon gestern ist das Wetter zunächst milder geworden. Niederschläge traten bisher aber nur vereinzelt und in unbedeutenden Mengen auf. Für die nächste Zeit ist jedoch auch mit zeitweilig stärkeren Regenfällen zu rechnen, die auf dem Hochschwarzwald später in Schnee übergehen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	21.
Basel	2,36	0,15	0,60	0,17	0,03
Rheinweiler	1,57	1,63	1,66	1,66	1,52
Kehl	2,53	2,48	2,44	2,40	2,32
Maxau	3,96	3,87	3,85	3,81	3,75
Mannheim	2,66	2,64	2,57	2,66	2,36
Caub	1,70	1,67	1,65	1,70	1,66
Köln	1,97	1,86	1,77	1,70	1,59

Neckar-Pegel	17.	18.	19.	21.
Mannheim	3,50	2,34	2,40	2,34
Jagstfeld	0,65	0,60	0,60	0,58
Heilbronn	1,15	1,12	1,15	1,20
Plochingen	0,20	0,15	0,15	0,09

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 21. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 543

Neue internationale Zuckerumfrage

© **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Dr.) Eine soeben veranstaltete neue Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik in den europäischen Zuckerländern ergab gegenüber der Oktoberumfrage mit einer Rübenverarbeitung der in der Kampagne 1932/33 in Betrieb befindlichen 587 Fabriken von voraussichtlich 22,24 gegen 24,98 Mill. Tonnen im Vorjahr eine Mehrverarbeitung von 1,66 v. H. und in der Zuckererzeugung mit 3,5 (4,18) Mill. Tonnen Rohzuckerwert ein Mehr von 0,66 v. H.

Die Anbaufläche wird für 1932/33 mit 818 000 Hektar gegen 1 013 000 Hektar i. V. angegeben. Die gleichzeitige Umfrage bei den deutschen Zuckerfabriken ergab bei einer Anbaufläche von 219 000 (188 000) Hektar gegenüber der Oktoberumfrage mit einer Rübenverarbeitung von 7,58 (10,15) Mill. Tonnen für 1932/33 ein Mehr von 1,71 v. H., während die Zuckererzeugung mit 1,06 (1,43) Mill. Tonnen um 0,46 v. H. geringer geschätzt wird. Die Rübenausbeute unter Beglassung des Melassezuckers wird mit 15,44 gegen 16,56 v. H. i. V. angegeben.

* **Gruppenbad- und Elektrizitätswerke Bergstraße AG., Bensheim.** Das Unternehmen erzielte in dem am 31. März 1932 beendeten Geschäftsjahr Erträgnisse von 296 208 (346 666) ℳ, denen Unkosten von insgesamt 106 699 ℳ (128 966), darunter Abschreibungen mit 89 999 (116 500) ℳ und Steuern mit 30 285 (40 700) ℳ gegenüberstehen. Der Gewinn von 89 509 (107 181) ℳ erhöht sich um den Vortrag aus dem Vorjahre von 6450 (6569) ℳ auf 95 959 (113 692) ℳ. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Bankguthaben 0,06 (0,06), Debitoren 0,16 (0,13), Vorräte 0,04 (0,06), Immobilien 0,18 (0,18), Anlagen 0,38 (0,41), Stromanlagen 0,19 (0,20); andererseits Kreditoren 0,08 (0,05), Darlehen 0,09 (0,10), Reservefonds 0,04 (0,03) und das AK unverändert 1,0. Der AR wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Die Girmes-Sanierung

Bei der Sanierung der Joseph Girmes u. Co. AG. Oedt, ist nach Zusammenlegung der AK. im Verhältnis 10:1 auf 895 000 ℳ bekanntlich eine Wiedererhöhung um 1 134 000 ℳ Stck., die von den Banken gegen Forderungen übernommen werden, vorgesehen, sowie die Ausgabe von 400 000 ℳ 6proz. VA. Die VA. werden von der Vereinigte Seidenweberei AG. in Krefeld übernommen, die sich jedoch die Möglichkeit vorbehalten hat, die Aktien wieder zur Verfügung zu stellen, wenn die Sanierung nicht zur Durchführung kommen kann. Die Krefelder Gesellschaft hat sich bereit erklärt, im Falle des Gelingens der Rekonstruktion bei Girmes zwei weitere 400 000 ℳ Vorzugsaktien zu übernehmen, deren Schaffung ebenfalls in der Girmes-GV. am 6./12. 32 erfolgen soll.

⊙ **Gladbacher Wollindustrie AG vorm. L. Josten, München-Gladbach. — 3 nach 11 v. H. Dividende.** (Eig. Dr.) Für das am 30. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr wird ein Fabrikationsüberschuß von 2,11 (2,31) Mill. ℳ ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 284 000 (250 000) ℳ werden 9 nach 11 v. H. Dividende auf die St. A. vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag ermäßigt sich von 126 000 auf 41 000 ℳ. Die Erzeugungsmöglichkeit der Betriebe konnte infolge der ungünstigeren Verhältnisse und der weiter geschrumpften Aufnahmefähigkeit nur zu etwa 60 v. H. ausgenutzt werden. Die Belegschaft mußte im April um etwa 300 auf 900 Köpfe verringert werden. Gegenwärtig ist die Produktion auf einen Stand angelangt, der sich der vorhandenen geringen Aufnahmefähigkeit ziemlich angepaßt hat. Jedoch glaubt man, den Tiefpunkt der Krise erreicht zu haben.

⊙ **Martin Maul Lederwerke AG., Frankfurt a. M. — Mehr als das halbe AK. verloren.** (Eig. Dr.) In der GV. der mit 550 000 ℳ AK. ausgestatteten Familien-AG. wurde Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht. Die Bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wird Ende Dezember vorgelegt werden. Bekanntlich schweben außergerichtliche Vergleichsverhandlungen, die dahin gehen, die Großgläubiger durch Sanierung der derzeitigen Umsatzmasse zu befriedigen, was einer Quote von 30—40 v. H. entsprechen würde. Daneben wird verhandelt zwecks Gründung einer Auffanggesellschaft und Weiterführung des Betriebs.

Großhandelsindex

Die vom Stat. Reichsamt für den 15. Nov. berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,1 gegenüber der Vorwoche (94,4) um 0,3 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,2 (— 0,7 v. H.), Kolonialwaren 81,4 (— 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,9 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,2 (— 0,2 v. H.).

⊙ **Austritt des Reichsverbandes der Nahrungsmittelfilialbetriebe aus der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Berlin**, 21. Nov. (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, hat sich der vorgenannte Reichsverband entschlossen, ebenfalls aus der Hauptgemeinschaft aus den bekannten Gründen auszutreten. Der Reichsverband wird in einem Kommuniqué der Presse hiervon Mitteilung machen.

Wochenbeginn bei freundlicher Grundtendenz

In Erwartung der innerpolitischen Entscheidung / Vorübergehend absolute Geschäftsstille / Schluß freundlich und allgemein behauptet

Mannheim unsicher

Da bindende Entscheidungen in der Innenpolitik noch nicht gefallen sind, war die Tendenz an der heutigen Börse unsicher, die Kurse aber auf dem Wochenschluß-Niveau behauptet. Farben notierten 90¾, Waldhof 89,50, sehr lagen Rheinelectra mit 76. Von Bankaktien zogen Rhein. Hypothekenbank 1 v. H. an. Nur Versicherungsmarkt blieben Mannheimer Versicherung mit ℳ 20.— v. H. gesucht. Von Rentenwerten waren Altbesitz befestigt. Die Kurse der Goldpfandbriefe waren faß unverändert.

Frankfurt freundlich

Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in nicht unfreundlicher Haltung. Bei uneinheitlicher Kursbildung überwogen kleine Besserungen. Infolge der noch ungeklärten innerpolitischen Lage herrschte zwar bei allen beteiligten Kreisen starke Zurückhaltung, doch ist man weiterhin optimistisch gestimmt. Das Geschäft war meist sehr gering und nur in einigen Spezialwerten waren die Umsätze etwas belebter bei Erhöhungen von ¼—1 v. H. Darüber hinaus gewannen Reichsbankanteile 2¼ v. H., ferner am Montanmarkt Hoesch 1½ und von Elektrowerten Felten 1½ v. H. J.G. Farben setzten ½ v. H. schwächer ein. Etwas Interesse bestand noch für Linoleumwerte, von denen Deutsche Linoleum ca. 2 und Gerresheimer, etwa 1 v. H. gewannen. Befestigt waren noch Lahmeyer mit plus 1½ v. H.

Am Rentenmarkt lag die Schutzgebietsanleihe erneut unter Druck und gab ca. ½ auf 5,10 v. H. nach. Altbesitzanleihe erzielte mit 54¾ um, während Neubesitz ¼ v. H. einbüßten. Späte Reichsschuldbuchforderungen verloren ½ v. H., Stahlverein-Obligationen gewannen ¼ v. H. Von fremden Werten waren Anatolier ½ v. H. höher. — Am Pfandbriefmarkt war die Haltung uneinheitlich, die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen jedoch selten mehr als ¼ v. H. sowohl für Gold- und Liquidationspfandbriefe als auch für Kommunalobligationen.

Am Aktienmarkt kagnisierte das Geschäft in der zweiten Börsenstunde fast vollkommen. Man urteilt allgemein die weitere Entwicklung der innerpolitischen Verhandlungen ab. Das Kursniveau blieb gegen den Anfang unverändert. Die Altbesitzanleihe konnte sich bei kleinem Geschäft um ¼ v. H. befestigen, Schutzgebietsanleihe blieb unerholt. Der Satz für Tagesgeld blieb mit 8¾ v. H. unverändert.

Berlin bei kleinstem Geschäft freundlich

Die Aktienmärkte zeigten zu Beginn der neuen Woche eine verhältnismäßig freundliche Grundtendenz. Die Zurückhaltung, die sowohl beim Publikum als auch bei der Spekulation herrschte, ließ jedoch kein größeres Geschäft aufkommen, so daß die Kursgestaltung wieder mehr oder weniger zufälligen Schwankungen abhing. Angesichts der im Gange befindlichen Regierungsumbildung kam, Neubildung ist diese abwartende Haltung der Börsenkreise durchaus verständlich. Demgegenüber lenkten die Meldungen aus der deutschen Wirtschaft, speziell aus der Montanindustrie, etwas hoffnungsvoller und dies war wohl auch der Grund, weshalb sich für Montanpapiere einiges Interesse zeigte.

Verschiedentlich wurden die Samstagschlußkurse bis zu 1 v. H. überschritten, darüber hinaus gewannen Papiere wie Hoesch, Klöckner-Werke, Rütgerswerke, Oberbedarf, Lahmeyer, Julius Berger und Deutsch Linoleum bis zu 1¾ v. H., während andererseits die führenden Braunkohlenwerte und Leonhard Tietz bis zu 1½ v. H. einbüßten. Auch nach den ersten Kursen blieb es sehr still. Kursabweichungen von mehr als ¼ v. H. nach beiden Seiten waren äußerst selten.

Auch am Rentenmarkt überwog eine freundliche Stimmung. Eine weitere Abschwächung der Schutzgebietsanleihe um fast ¼ v. H. blieb eindrucksles. Ein Teil dieser Verluste konnte im Verlauf wieder eingeholt werden. Bemerkenswert ist und über ½ v. H. höher erzielte Altbesitzanleihe, während Reichsschuldbuchforderungen um etwa ¼ v. H. abbröckelten. Die Neubesitzanleihe konnte ihren Anfangsverlust im Verlauf fast wieder ausgleichen. Auch der Markt für Auslandsrenten tendierte unter Bevorzugung von Anatolier etwas besser. Am Geldmarkt war die Situation wenig verändert, der Tagesgeldsatz stellte sich an der unteren Grenze weiter auf 1½ v. H., vereinzelt auf 1¼ v. H. Privatdiskonte blieben auf Grund rechtzeitiger Ultima-Vorbereitungen am Kleinsteckten angeboten, wurden jedoch glatt aufgenommen. Gegen 12.45 Uhr bemerkte die fast völlige Geschäftsstille ein leichtes Abbröckeln der Kurse, wobei die Bewegung vom Montanmarkt ausgegangen schien. Demberg waren mit — 1 v. H. etwas stärker rückgängig.

Steuergutscheine hatten bei Umsätzen von 60—70 Mille völlig unveränderte Kurse. Bei stillem Geschäft war die Tendenz des Kassamarktes überwiegend freundlicher. An den variablen Märkten blieb es bis zum Schluß sehr ruhig. Der Grundton war auch weiterhin nicht unfreundlich, größere Abweichungen gegen den Anfang waren höchst selten. Nachbörse still. Man hörte AEG. 81½—¾, Farben 94½—¼, Gelsenkirchen 89, Siemens 120, Reichsbank 127½ und Schutzgebiete 5,40.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 21. Nov.** Berlin und Frankfurt gleich: Fälligkeit 1934 90¾; 1935 85; 1936 80; 1937 75,25; 1938 71.

Europa-Devisen eher matter

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft zu Beginn der neuen Woche noch sehr ruhig. Das Pfund konnte seine Erholung von Samstag nicht behaupten, da bekannt wurde, daß ein Aufschub der nächsten englischen Schuldenrate an Amerika, die bekanntlich am 15. Dez. fällig wird, nicht in Frage kommen dürfte. Das Pfund ging daher gegen den Dollar auf 3,27¾ zurück. Auch die übrigen europäischen Devisen lagen dem Dollar gegenüber eher etwas schwächer. Der Dollar selbst zeigte keine Veranlagung, wobei das erhöhte Aktivum in der amerikanischen Handelsbilanz und die aus dem letzten Ausweis ersichtlichen Goldzugänge eingriffen. Trotz der innerpolitischen Unsicherheit verschlechterte der Kohlenstellung lag die Reichsmark im Auslande wenig verändert, sie wurde aus der Schweiz mit 130,57½, aus Paris mit 6,06½, aus Amsterdam mit 30,16 und aus London mit 13,79½ gemeldet.

Die deutsche Getreideernte 1932

Die endgültigen Ergebnisse

Auf Grund der abschließenden November-Meldungen der amtlichen Berichterstatter über die Ernteergebnisse sind vom Statistischen Reichsamt folgende Gesamterntemengen für das Jahr 1932 errechnet worden (in Tonnen):

Winterroggen	8 271 000	Spelz	155 000
Sommerroggen	18 000	Wintergerste	924 000
Winterweizen	4 856 000	Sommergerste	2 500 000
Sommerweizen	647 000	Hafer	6 650 000

Im Vergleich mit den endgültigen Ergebnissen des Vorjahres (1931) ist nach diesen Schätzungen die diesjährige Ernte bei allen Getreidearten erheblich größer ausgefallen. Sie übertrifft bei Roggen die vorjährigen Erträge um 25 v. H., bei Weizen um 18 v. H., bei Sommergerste um 3 v. H., bei Wintergerste um 25 v. H. und bei Hafer um 7 v. H.

Brotgetreide etwas matter

* **Berliner Produktenbörse vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Bereits am Wochenschluß hatte sich nachträglich eine Reaktion auf die vorausgegangenen Preissteigerungen geltend gemacht. Zu Beginn der neuen Woche war im Produktenverkehr eine merkliche Beruhigung zu verzeichnen. Die Ernteschätzungen des Stat. Reichsamtes fanden angesichts der Unterschiede gegenüber den Zahlen des deutschen Landwirtschaftsrates naturgemäß stellenweise Beachtung. Die Angebotsverhältnisse haben sich aber bisher nicht grundlegend geändert. Dagegen war heute wieder eine Verlangsamung der Nachfrage zu beobachten, so daß die offiziellen Samstagpreise im allgemeinen nicht durchzusetzen waren.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 190—196; Futterweizen 180—184; Sommerweizen 197—199; Roggen 166—167, weiter Gefd. ruhig, Braugerste 170—190, ruhig; Futter- und Industriegerste 161—168, ruhig; Märk. Hafer 137—142, ruhig; Weizenmehl 24,25—27,10, ruhig; Roggenmehl 20—22,25, ruhig; Weizenkleie 9,50—9,75, ruhig; Roggenkleie 9,00—9, ruhig; Viktoriaerbsen 21—26; Kleine Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Peluschken 19,50 bis 20,50; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,60; Sojaschrot, Hamburg ab Verladung 11,10; Trockenschnitzel 8,00; Extr.-Kartoffelflocken ab Hamburg 10,30; dto. ab Stettin 11; Speisekartoffeln, weiße 1,10—1,30; rote 1,25—1,50; Odenwälder, blaue 1,10—1,20; gelbfleischige 1,30—1,35; Fabrikkartoffeln in Pfg. 6; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtliche Weiterungszuschläge: Weizen Dez. 200—200,50; März 211,25—211,50; Mai 215—15,50; Roggen Dez. 167,50; März 171,50—172; Mai 175,50—75,75; Hafer Dez. 134—132,50; März 139,25—136.

(⊙) **Frankfurter Produktenbörse vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen 211—212,50; Roggen 165; Sommergerste für Braunzwecke 180—187,50; Hafer inländ. 139,50—142,50; Weizenmehl lbbd. Spezial 0 30,50—30,50; dto. niederrhein. 29,50 bis 30; Roggenmehl 23,75—24,75; Weizenkleie 9,10—9,25; Roggenkleie 9,50; Sojaschrot 11—11,25; Palmkuchen 8,75; Erdnußkuchen 12,50—12,75; Heu lbbd. 4,50—4,60; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. und gebündelt 2,25—2,50; Treber getrocknet 10,75; alles für die 100 Kg.; Tendenz ruhig.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtliche Notierungen vom 21. November 1932
Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gelegentlicher Auftrieb 4190 Stück

Ochsen . 239 Gr.	Kühe . 245 Gr.	Kälber . 580 Gr.	Schweine 3876 Gr.
a) . Mk. 30—31	a) Mk. 22—24	a) Mk. —	a) . Mk. —
b) . „ 24—29	b) „ 20—22	b) „ 37—42	b) . „ 42—43
c) . „ 16—27	c) „ 14—15	c) „ 34—37	c) . „ 42—43
d) . „ —	d) „ 10—13	d) „ 29—31	d) . „ 41—42
Bullen . 177 Gr.	Färsen . 214 Gr.	e) „ 24—27	e) . „ 37—42
a) . Mk. 29—25	a) Mk. 27—31	Schafe . 37 Gr.	f) . „ 34—37
b) . „ 20—23	b) „ 21—26	a) Mk. —	g) . „ —
c) . „ 19—21	Fresser . — Gr.	b) „ 27—28	Arbeitspferde — Gr.
d) . „ —	a) Mk. —	c) „ —	Mk. —

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt eröffnete bei ruhigem Geschäft mit einem Auftrieb von 177 Farren, 236 Ochsen, 514 Rindern, 340 Kühen, zusammen 947 Tieren. Die Preise blieben in allen Gattungen gegenüber der Vorwoche unverändert. Höchstnotiz für Rinder 30 Pfg., für Ochsen 32 Pfg. bei kleinem Ueberstand. Am Kälbermarkt war bei einem Auftrieb von 666 Tieren der Verkauf ebenfalls sehr ruhig. Die Preise mußten gegenüber der Vorwoche um 1 Pfg. nachgeben. Höchstnotiz 40 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes. Der Schweinemarkt, zu dem 2676 Tiere aufgetrieben waren, lief ebenfalls ein flottes Geschäft verzeichnen. Die Preise mußten auch hier 2 Pfg. gegenüber der Vorwoche nachgeben. Höchstnotiz 42—43 Pfg. bei geringem Ueberstand.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 21. Nov.** (Eigenbericht). Der Produktenmarkt lag heute lustig, bei ziemlich unveränderten Preisen an allen Marktgebieten. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Inl. Weizen 21,00—21,75; inl. Roggen 17,25; inl. Hafer 14—14,75; Sommergerste 18—20; Futtergerste 17,75 bis 18; Mais 17,75; Weizenkleie 10,75—11; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 10,75—11; Trockenschnitzel 8; Malzkeime 10,50—11,50; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen 30; Weizenbrotmehl 22; Roggenmehl 20—7proz. 22,25—24,75; Weizenkleie feine 8,25; Roggenkleie 9; Weizenfuttermehl 9,50—10; Grünkern 40—45.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Gl. per 100 Kg.) Nov. 4,25; Jan. 4,30; März 4,32½; Mai 4,35½. — Mais (in Gl. per Last 2000 Kg.) Nov. 64¾; Jan. 64¾; März 65¾; Mai 67¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen (100 lb.) alte Ernte, Anfang: Tendenz fest; Dez. 5,3¼ (5,3⅛); März 4,11¼ (4,10⅝). — Mittel: Tendenz fest; Dez. 5,3¼ (5,3⅛); März 4,11¼ (4,10⅝). — Neue Ernte, Anfang: fest; März 5,1⅝ (5,1⅜); Mai 5,2 (5,1⅝). — Mittel: fest; März 5,1⅝ (5,1⅜); Mai 5,2 (5,1⅝).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 19. Nov.** Keine Zufuhr. 30 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Gebirgshopfen kostete 140—170 ℳ.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Nov. 5,20 B 5,00 G; Dez. 5,20 B 5,00 G; Jan. 5,30 B 5,20 G; Febr. 5,45 B 5,30 G; März 5,55 B 5,40 G; Mai 5,70 B 5,60 G; August 6,00 B 6,15 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,50; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

* **Bremer Baumwolle vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Model, Schluß 7,07.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Model. Anfang: Jan. (30) 521; März 525; Mai 535; Juli 536; Tendenz ruhig, behauptet. — Mittel: Dez. 525; Jan. (32) 522; März 534; Mai 536; Juli 537; Okt. 529; Dez. 522; Jan. (33) 528; März 528; Mai 530; Juli 532; Loco 530; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 21. November

	Kupfer Nov.	Kupfer Dez.	Kupfer Jan.	Zinn Nov.	Zinn Dez.	Zinn Jan.	Blei Nov.	Blei Dez.	Blei Jan.
Januar	—	42,50	41,50	—	16,50	15,75	—	21,25	20,75
Februar	—	44,—	41,50	—	16,75	16,25	—	21,50	21,—
März	—	43,50	42,—	—	17,—	16,25	—	21,75	21,25
April	—	44,—	43,50	—	17,25	16,50	—	22	21,50
Mai	—	44,50	44,—	—	17,50	16,75	—	22,25	21,75
Juni	—	45,—	44,50	—	17,75	16,75	—	22,50	22,—
Juli	—	45,25	45,—	—	18,—	17,—	—	22,—	22,25
August	—	45,75	45,50	—	18,25	17,25	—	23,25	22,50
Sept.	—	46,—	46,—	—	18,50	17,75	—	23,50	23,—
Oktober	—	46,75	46,50	—	18,75	17,75	—	23,75	23,25
Nov.	—	47,—	47,—	—	18,50	18,50	—	23,—	23,50
Dezemb.	—	47,25	47,50	—	18,25	18,75	—	23,—	23,50

* Kupfer fest, Blei ruhig, Zink ruhig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 21. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 52 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 45,50—46,50; Standardkupfer loco 40,50—41,50; Standard-Blei per Nov. 21—16; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 105; dtsch. in Walz- oder Drahtbarren 104; Banka-, Straits-, Australzinn 221; Reinnickel 98—99proz. 280; Antimon-Regulus 37—39.

Londoner Metallbörse vom 21. November

Metalle £ per To.		Metalle £ per To. Cash		Silber Pence per Ounce	
Kupfer, Standard	42,15	Zinn, Standard	154,7	Aluminium	100,0
3 Monate	42,45	3 Monate	155,2	Antimon	42,50
Zink, Spezial	12,7	Blei, Spezial	154,2	Quecksilber	10,50
Gewöhnlich	10,75	Banka	221,5	Platin	8 Gn
Zinn, Minimum	153,75	Straits	224,7	Nickelerz	11,75
Strenge Probe	155,—	Blei, ausländ.	12,—	Nickel	250,0
Quecksilber	17,10	Blei, gewöhnlich	15,10	Wolfram	15,75

£ Kupfer, Zinn, Blei fest, Zink ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	18.	21.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom.-Ob.	65,—	65,
6% Bayern Staat	55,—	54,
6% Pfälz. Hyp.	60,—	60,
6% Farben Bd. 28	89,50	89,50
6% % Bad. Anleihe	78,—	78,50
6% % Bayern Anl.	71,50	72,
Badische Bank	91,—	91,
Pfälz. Hypoth. B.	62,—	62,—
Rh. Hypoth. Bkl.	60,—	61,50
Rhein. Stahlw.	75,—	75
Durlacher Hof	42,—	42,—
Enzinger A. Nr.	49,—	49,—
Grün. Portland	—,—	—,—
Schwarz Storch	49,—	49,—
Süddeutsche Zucker	48,—	48,—
Rheinische Kalk	—,—	—,—
Bad. Elektrizität	—,—	—,—
Bayer. Spinnerei	30,—	30
Brown Boveri	34,—	34,—
Daimler-Benz	17,—	17,—
Deutsch. Erdöl	61,—	60,—
Felten & Guill.	134,0	134,0
Salzw. Heilbronn	179,0	179,0
Süddeutsch. Cell.	77,—	77,—
Westf. Drahtseil	4,50	4,50
Zellstoff Waldhof	49,—	49,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

I. Merik. (Gold)	5,0	5,0
6% Reichsanl.	72,50	72,20
7% „ 26	67,—	67,75
4% I. Schutzgebiete	—,—	—,—
Reichspräsid. B.	54,60	55,—
4% Schutzgeb. 14	5,00	5,20
7% Anhalter	—,—	—,—
6% Hahnenpfl. 28	54,10	55,—
6% Hess. St. 28	—,—	—,—
6% „ „ 27	—,—	—,—
6% Bad. St. 23	—,—	—,—
6% Bayern Anl. 23	5,60	—,—
6% Pfälz. Hyp. 24	2,—	2,—
6% Rhein. Hyp. 24	2,—	2,—
6% Sächs. Schatz.	2,15	2,15
6% Arch. St. abg.	—,—	—,—
6% Rh.-Pfalz 23	73,75	74,50
7% Bad. Kom. Ob.	66,65	—,—
7% „ „ 23	74,—	74,—
6% „ „ Rhein.	1,35	1,35
6% Pfälzer I-A-B	—,—	62,60
6% „ Pfälz. Bo.	66,50	66,—
6% Dt. R.-K. Vis.	61,75	61,50
6% Nh. Hyp. 5-9	78,—	78,25
6% „ „ 10-11	—,—	78,—
6% „ „ 12-13	—,—	—,—
6% % Mannheim II	70,50	81,75
6% % Nürn. Hyp.	2,—	62,50
6% % Südbodenkr.	65,25	67,25

Bank-Aktien

Allg. D. Credit	—,—	—,—
Badische Bank	91,—	90,75
Bayr. Hypo. u. Wbl.	71,50	71,75
Bayerische Vereinsb.	—,—	—,—
Berl. Hand.-Ges.	61,—	60,—
Berl. Commerzbank	60,—	60,—
Comm. u. Privatbk.	53,50	53,50
Dresdner Bank	52,—	52,—
Frankf. Hyp. Bank	—,—	—,—
Deutsche Reichsbank	91,—	90,75
D.-Asiatische Bk.	—,—	—,—
Deutsche Effecten	33,25	33,—
Deutsch. Hyp.-Bk.	59,50	60,—
Deutsche Hypo.	59,75	62,—
D. Unterfrk. Bank	59,—	59,—
Deutsche Bank	61,75	61,75
Disconto-Ges.	53,25	53,—
Dresdn. Bank	53,50	60,—
Frankf. Bank	—,—	71,50
Hamburger Bank	77,00	80,—
Hansa Dampfschiff	—,—	34,15
Leipziger Kredit	108,0	108,0
Mitteldt. Creditb.	128,0	128,0
Nat.-Bank f. D.	91,75	—,—
Pfälz. Hypo.-Bk.	61,—	61,00
Reichsbankanteile	127,75	129,75
Rhein. Hypo.-Bk.	69,—	69,—
Rhein. Creditbank	1,35	1,35
Rhein. Hypothek.	80,—	80,—
Schles. Bodenkr.	—,—	—,—
Tarnowitzer Bergb.	11,—	11,
Vereinsbank H.-G.	57,50	57,50
Leipziger Bank	57,50	57,50
Reichsbank	129,50	129,75
Allg. Lokal- u. Kraftbahn	—,—	—,—
Allg. Transport	—,—	—,—
Hansa Lloyd	10,—	10,—
Deutsche Reichsbahn	52,—	52,—
Gesfürel	52,—	52,—
Hapag	—,—	19,50
Nordd. Lloyd	5,—	5,—
Transportanstalten	—,—	17,50
Südd. Eisenbahn	33,—	33,—

Industrie-Aktien

Aschaffenb. Zellst.	—,—	—,—
Bayer. Motoren	71,50	71,25
Bemberg	70,—	70,—
Brown, Boveri	35,—	34,—
Conti Gummi	77,—	77,—
Daimler-Benz	17,—	17,—
Deutsche Erdöl	61,—	60,—
Deutsche Linoleum	75,—	75,—
Dyckerhoff Zement	75,—	75,—
Eichbaum-Werger	73,—	73,—
Enzinger Union	49,—	49,—
Farbenindustrie	90,—	90,—
Felten & Guilleaume	134,0	134,0
Frankf. Gas	130,0	130,0
Gebr. Fahr	77,—	77,—
Gelsenkirchener Bergw.	89,—	89,—
Gerresheimer Glas	43,—	43,—
Glanzstoff Aschaffb.	77,—	77,—
Grün & Bilfinger	73,—	73,—
Heyden Chemie	33,—	33,—
Hoechster Farben	94,—	94,—
Holzverkohlung Konst.	—,—	—,—
Junghans	16,—	16,—
Karlsruher Maschinen	—,—	—,—
Kleinlein Zucker	—,—	—,—
Klöckner-Werke	54,—	54,—
Knorr Heilbronn	100,0	100,0
Kronprinz Metall	17,—	17,—
Lahmeyer & Co.	120,0	120,0
Lederwerke Rothe	34,—	34,—
Mannesmann	34,—	34,—
Mannheimer Gummi	16,—	16,—
Mannheimer Lagerhaus	—,—	—,—
Metallgesellschaft	44,—	45,—
Metallgesellschaft St.	—,—	—,—
Mitteldt. Stahlwerke	70,—	70,—
Moenus	77,—	77,—
Montecatini	22,—	22,—
Neckarsulm Fahrzeug	50,—	50,—
Neckarsulmer Strick	50,—	50,—
Neckarsulmer Strick St.	—,—	—,—
Nestle	73,—	73,—
Nordd. Wollkämmerei	30,—	30,—
Oberbedarf	74,—	74,—
Pfälz. Mühlenwerke	—,—	—,—
Phönix Bergbau	17,50	17,75
Rheinische Metallw.	117,5	117,0
Rheinstahl	91,75	88,7
Salamander	171,0	171,0
Salzdetfurth Kali	—,—	—,—
Schultheiß-Patzenh.	98,—	98,—
Siemens & Halske	120,0	120,0
Stahlwerke Röchling	—,—	—,—
Stöhr Kunstseide	33,—	33,—
Tarnowitzer Bergbau	11,—	11,—
Thüringer Gas	77,50	77,50
Vereinigte Glanzstoff	77,—	77,—
Vereinigte Stahlwerke	31,—	31,—
Voigt & Haeffner	73,—	73,—
Westeregeln Kali	140,0	—,—
Zellstoff Waldhof	49,—	49,—

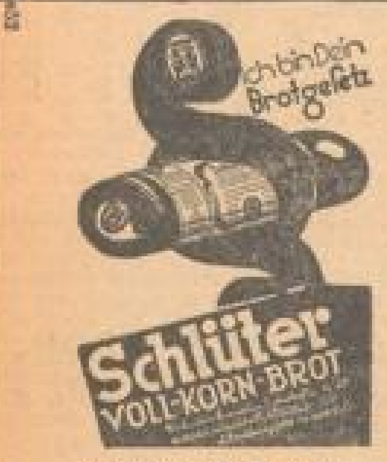
Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	21.
6% Reichsanl. 27	—,—	72,9
4% Reichsschuld.	54,85	55,35
„ ohne	5,40	5,40
D. Schutzgebiete	5,00	5,00
8% Pr. Pfandbr.	—,—	—,—
5% Pr. Rentenbr.	—,—	—,—
4% Pr. Kons. A.	—,—	—,—
4% Reichsschatz	7,—	—,—
6% Mexikaner	6,75	6,75
4% Unitarier	1,—	1,—
6% Anatolier	77,50	78,50
6% „ 1. Bk.	—,—	68,—
6% „ 2. Bk.	—,—	77,—
6% „ 3. Bk.	77,—	77,—
6% „ 4. Bk.	—,—	68,—
6% Mexikaner	—,—	6,—
4% Dtsch. Schutzg.	5,35	5,60
4% „ Reichsanl.	10,25	—,—
4% „ Kassen	0,35	0,35
4% „ cons. Mexik.	0,30	0,35
4½% „ Gold 1.	1,05	—,—
4½% „ „ 2.	—,—	—,—
4% Bayern Staat	—,—	—,—
4% „ Sachsen	5,00	5,40
4% „ Anatolier	1,—	—,—
4% „ Reichsschuldbuch	5,30	—,—
4% „ „ 1.	5,30	—,—
4% „ „ 2.	5,30	—,—
4% „ „ 3.	5,30	—,—
4% „ „ 4.	5,30	—,—
4% „ „ 5.	5,30	—,—
4% „ „ 6.	5,30	—,—
4% „ „ 7.	5,30	—,—
4% „ „ 8.	5,30	—,—
4% „ „ 9.	5,30	—,—
4% „ „ 10.	5,30	—,—
4% „ „ 11.	5,30	—,—
4% „ „ 12.	5,30	—,—
4%

Es war uns nicht möglich
unsere Kunden mit der gewohnten Sorgfalt zu bedienen und wir bitten um Entschuldigung!
Der Reste-Verkauf geht weiter!
Sie finden noch immer große Mengen zu den phantastisch billigen Preisen

Samson G.m.b.H. **D 1,1** am Paradeplatz



Prof. Dr. Meyer, Bremen: Schluterbrot ist nicht nur leicht verdaulich, sondern für die Ernährung besonders wertvoll.
Alleinige Hersteller in Mannheim:
Ernst Bauer, Lange Rötterstr. 4. Tel. 526 79
Fried. Bickel, Garnisonstr. 35. Tel. 537 65
Karl Frank, G 7, 39. Tel. 329 85
Georg Hettinger, Lamerstr. 17. Tel. 432 87
Wilh. Otterbach, U 5, 30. Tel. 338 69
Viktor Rinderknecht jr., L 14. 4. Tel. 219 11
Georg Ruffler, Augartenstr. 4. Tel. 425 98
Ernst Scheytt, B 6, 7. Tel. 290 48
Nic. Urban, Meerfeldstr. 41. Tel. 308 27
Joh. Zink, Gartenfeldstr. 17. Tel. 530 44

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 18. November 1932:

L. Leffmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

vom 19. November 1932:

Deutsche Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim. Sitz: Berlin. Die Zweigniederlassung in Mannheim ist aufgehoben.

Disconto-Gesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim. Sitz: Berlin. Die Zweigniederlassung in Mannheim ist aufgehoben. 99

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Heute Montag **Verlängerung** Theater-Kaffee „Goldener Stern" · B 2, 14 Tel. 31778

Bellheimer-Braustübl — am Theater — B 2, 10 — **Heute Verlängerung!**

Teppich-Reinigungs- und Reparatur-Anstalt
Entmotten — mottensicher machen — Aufbewahrung
E. Schramm D 3, 11 Telephon 304 78

Café Odeon (früher Rheingold am Tattersall)
Eugen Schleich singt heute zum Sonderabend
Kapelle Apfel — Heute Verlängerung

Tisch-Tennis
Tische kompl., nach Vorschrift la Sperrholz, Böcke mit Verbindungs-Stangen und Höhenregulierer . . Mk. 68.- **58.-**
Tischplatte Theil. Qualität wie oben 52.- **42.-**
Netz-Pfosten komplett Paar Mk. **1.50**
Netz Tournier-Größe . . Mk. **-.90**
Schläger Mk. 2.50, 2.10, 1.50 **-.75**
Bälle „Hanna" Extra Prima Dutzend **2.50**
Engelhorn & Sturm Sport-Abteilung
Mannheim O 5, 4-7

Freundschaft sucht bürgerl. Ehepaar, Natur- u. Geselligkeit lieb., mit ebensolchem. Angeb. u. F B 16 an die Geschst. *4863

Sie staunen über das **„Orakel von Delphi"** Jede Schicksalsfrage 20 ₰. 2—7 Uhr. Degen Waldhofstr. 43b. B4032

Ia. Weißwein per Liter 50 Pfennig. Berg-Automat, P 6, 23. B206

Weihnachtsbäume zu verk. 2000 Stück. Fichten bis 2 m Stck. 60 ₰, Weißtannen b. 2 m, St. 70 ₰. 9905 Waldhofstraße Nr. 78.

Ihr Schicksal steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Fritz-Wölfle. Honorar 2 ℳ. 25 Jahre Praxis N 2 Nr. 1, 3 Tr. Sprechzeit 10-12, 4-7 und Samstags 10-12

Gelegenheitskauf Verkaufe aus erster Hand: 1 St. 80 cm Baby, 1 St. 60 cm Teddy-Bär, 1 St. Hund od. Katze usw. für nur Mk. 10.— per Nachnahme, Verpackung frei. — Günstig für Wiederverkäufer. Verkaufe auch Christbaumschmuck in bunt und weiß. Georg Steiner, Steinbach bei Sonneberg. *4862

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für zielbewußten und umgangsgewandten **Herrn** hat größeres Unternehmen mit bestem Einkommen verbundene evtl. zur Festanstellung führende, leichte Tätigkeit zu vergeben. Kurzgefaßte Bewerbungen erbeten unter L W 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Briefordner aus Hartpappe Bei Schreibwaren-Geschäften u. Bürobedarfsartikel-Geschäften B260

Vertreter von leistungsf. Fabrik gesucht. Angebote unt. L C 2548 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Vertreter von führender Firma, die Kompressoren für Industrie u. Autobranche, Abschmiergeräte, Farbspritzanlagen etc. herstellt, **gesucht**. Gut eingeführte, branchekundige Bewerber, möglichst mit eigenem Personenwagen, wollen sich melden unt. N G 163 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B494

Radio Vertreter zum direkten Privatverkauf etc. günstige Bedingungen gesucht. Angebote unter N B Nr. 158 an die Geschäftsstelle. 9901

Mit Zentralhz. vertr. **Hausmeister** gegen freie Wohng. ges. Teleph. 622 88. 1079

Kaufmännischer **Lehrling** mit höh. Schulbildg. (mittl. Reife) per 1. Dez. d. Js. o. mittl. Werk d. Metallindustr. gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unt. N E 161 an die Geschäftsstelle. 9989

Jüngere perfekte **Stenotypistin** *4878 welche die französ. Sprache gut beherrscht, zur Aushilfe gesucht. Ausführl. Angeb. u. F L 24 an die Geschst.

Per 1. Jan. tüchtiges gewandt. Bürofräulein gesucht! Vorausletzg. gewandte Stenotypistin, Beherrschung der Buchhaltg., selbst. Arbeiten. Angeb. u. F E 18 an die Geschst. *4857

Alleinmädchen gut bewand. in Küche u. Haush. per sofort gesucht. Bauz, Merkelstraße Nr. 10, Lindenhof. *4865

Alleinsteh. Rentnerin zu alleinst. Ält. Herrn gesucht. Wäsch. 9069 Laurentiusstr. 5, p. r.

Branch. kdig. 9065 **Mädchen** per sofort gesucht. Adresse in der Gesch.

Jg. Mädchen o. Frau tägl. auf einige Stunden i. bess. Haushalt gesucht. Angeb. unt. N M 168 an die Geschäftsstelle. 9968

Tagesmädchen gesucht. 9803 E 3, 14, 4. Stock.

Verkäufe

Klavier prachtvoll. Herren- u. Speisezimmer, Klubgarnitur bill. zu verk. B4080 Rennert, G 4, 7.

Reklame-Verkauf Staunend bill. Preise 3türig. Schlafzimmer von Mk. 195.— an Küchen m. 2 Schränke kpl. v. Mk. 144.— an Chaiselongues von Mk. 24.— an Schränke v. Mk. 25.— an Speisezimmer u. Herrenzimmer, sowie alle Einzelmöbel u. Polsterwaren zu noch nie dagewesenen Preisen. Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. 9758 **Möbelhaus M. Kissin R 3, 9/10.**

Neue Registrierkasse f. 380 ℳ abzugeben. R. Lay, Mönchwörthstraße 53, II, Neckarau *4847

Eine Badeeinrichtung Kohlenbadeofen, nur 3 Monate gebr., sof. zu verkaufen. Hch.-Lanzstr. 19, 3 Trepp. rechts. Vorm. bis 11 Uhr anzusehen. *4848

Wohn. Bett, Kleiderschrank, Vertiko, Küchentisch, Teppich zu verkauf. R 4, 11, II. *4860

Schön, schwerer B4095 **Teppich** wie neu, 2½ × 3½ m, billig zu verkaufen. Seibel, Hebelstr. 15.

Großer 9869 **Wäscheschrank** zu verkf. Prs. 25 ℳ. C 7, 7b, 4. Stck., lks.

2 Stück **Motorrad-Taschen** braun, Rindleder, nur kurze Zeit gebraucht. Neupreis 32 ℳ, f. 15 Mark zu verkaufen. Vogel, Fabrikstationstraße 24. *4866

Kohlenherd schw. 12 ℳ, Ofen 1. 8 ℳ zu verk. Fr. Rietheimer, T 6, 33. *4870

Stellen-Gesuche

Autobesitzer sucht mit seinem Wagen Beschäftigung gl. w. Art. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter B P 68 an die Geschäftsst. *4822

Junger Mann (Norddeutsch.), 26 J., gel. Spediteur, Führerschein 3b, keine Arbeit scheuend, sucht Beschäftigung gl. w. Art. — Angeb. unter F O 16 an die Geschäftsstelle. *4854

Unterricht

Klavier-Unterricht Konf. gebild. Dame nimmt noch einige Schüler(innen) an. Mod. Methode. Beste Refer. Anfänger 3 ℳ. Mäß. Teleph. 223 44. Lindenhof. *4874

Gelegenheitskauf

Ein Speisezimmer eiche, modern, wenig gebraucht, wie neu, ein Büfett, mit hübschem Aufsatz, eine Kredenz, ein Auszugtisch, 4 Lederstühle zu **M. 275.-**

Ein Schlafzimmer eiche mit Nußbaum, neu, schwere Ausführung, alles abgerundet, Schrank, 2 Meter, komplett . . . . **M. 290.-**

Rottweiler Möbelfabrik Verkaufsstelle: Mannheim, P 7, 9.

RADIO Nora, 3 Röhren Netzempfänger, kombiniert. Gerät mit dynam. Lautsprecher, vollkommen neuwertig, nur ganz kurze Zeit in Betrieb, noch mit Fabrikgarantie, besond. Umstände h. 50% unter Neupreis abzugeben. Angeb. unt. F Q 20 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *4884

Herd gebr., schwarz, f. 15 ℳ zu verk. Gontardstr. Nr. 46, III, I. *4894

20 Goldmünzen gegen Gebot zu verkaufen. — Angeb. unter F D 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *4855

Zu verk.: Gut erhalt. **Fell-Schaukelpferd** Kinder-Postwagen, Burg mit Soldaten. Anzusehen vormittags *4846 J 7, 17, part.

Gebr., weiß *4619/20 **emailliert. Kohlenherd** preiswert abzugeben. T 1, 4, 2. Stock.

Kauf-Gesuche

Bücherschrank einfacher, zu kaufen gesucht. Preisang. unter R S 56 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 9941

Brillantnadel geg. bar von Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. L Y 180 an die Geschäftsstelle. *4016

Gebr., gut erh. Gasherd z. kf. gesucht. Preisangeb. unt. F A 64 an die Geschst. *4849

Motorrad, steuerfr. 175-200 ccm, in tadellosem Zustand, gegen bar zu kauf. gesucht. Zuschr. unter E X 61 an die Geschst. *4830

Schöner Gummibaum zu kauf. gesucht. Angebote unter F K 23 an die Geschst. *4850

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus mit 5-6 Zimmer bevorzugt Lindenhof-Stadtteil, per 1. Januar zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. N K 166 an die Geschäftsst. dis. Bl. 13 864

4 oder 5 Zimmerwohnung auf dem Lindenhof od. in der Oststadt, südliche Hälfte, per 1. Jan. zu mieten ges. Angeb. mit Preis unter N J 165 an die Geschst. 13 863

2 Zimmer und Küche ev. mit Bad, zum 1. Jan. von jung. Ehepaar, sich. Zahler, gesucht. Oberstadt oder Neckarst.-Ost bevorz. Angeb. mit Angabe d. Wohnlage und Preis u. F B 30 an d. Gsch. *4883

Zimmer und Küche sucht sof. jg. kinderl. Ehepaar. Neckarvorst. bevorzugt. — Angeb. F P 26 an die Geschäftsstelle. *4882

Geb. jg. Dame sucht **1 evtl. 2 Zimmer** als Dauermieterin in nur best. Hause, möbl. m. fl. Wass. i. Zimm. Angebote unter F F Nr. 19 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4858

Gut möbl. Zimmer m. Zentralh. u. Badbenütz. von Herrn in gut. Position gesucht. Bevorz. Nähe Wasserturm od. L-Quadr. Ang. nur m. Preis alles einschl. erb. unter E T 57 an die Geschäftsst. *4823

Einf. möbl. Zimmer Nähe Tattersall, von Dauermieter gesucht. Angebote mit Preis unter F H 21 an die Geschäftsstelle. *4882

Dauermieter sucht **gut möbliertes separtes Zimmer** evtl. zwei, mit allem Komfort. Ausführl. Preisangeb. u. F N Nr. 21 an die Geschäftsstelle. *4880

Vermietungen

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. — Näheres: Meier, N 2 Nr. 8. *4875

Schwetzingerstraße Nr. 53: 13 462
Schöne 2 u. 4 Zimmerwohnungen 2 u. 3 Tr. hoch, per 1. Dezbr. günstig zu vermieten. Anzusehen bei Weber und bei Wilt, ab nachm. 5 Uhr. Näheres: Telephon 241 80.

Geräumige 3 Zimmerwohnung in ruhiger Stadtlage, Vorgarten, per sofort preisw. zu verm. Zu erfr. K 4. 20. *4844

Laurentiusstraße 24, 1. Stock Seitenbau *4840
3 Zimmer und Küche neu hergerichtet, Miete ℳ 38.—, sofort zu vermieten. Näheres bei Köhler, 2. Stock.

Laden mit 2 Zimmer u. Bad bis 1. Dez. zu verm. Lay, Käfertalerstraße 9/11. 9971

N 4. 8: Schöne, helle Werkstatt zu verm. Näh. 3. Stock. B4030

Einzel - Garage beim Strohmarkt sofort zu verm. Zu erfragen Qu 5. 23. *4868

2-3 Zimmer u. Küche zu vermieten. *4870 Nachm. Geble, D 5, 4

K 4, 9, 2. St., Hths.: 2 Zimmer und Küche sof. zu verm. *4841 Anzusehen ab 2 Uhr.

2 Zimmer und Küche im 2. Stock Vorderh. zu vermieten. B4031 Augartenstraße 66.

Zwei leere B4034 **schöne Zimmer** zu vermiet. L 13, 13, 3. Stock, Leonhart.

Schön., sonn. *4851 **Parterre - Zimmer** leer, zu vm. L 12, 1.

Am Wasserturm! Sehr gut möbliert. Herren-Schlafzim., geräum. u. sonn., z. 1. 12. preisw. zu vermiet. Bad u. Telephon. *4719 P 7, 14a, 3 Treppen.

Schön. Mansardenz. (leer) zu vermieten. K 1. 12, 1. St. *4864

Bei angeseh. Familie in gutem Haus ist Zimmer mit voller Pension (auf Wunsch Fam.-Anschl.) angebot. Heizg., Wäsche, Tel. etc. inbegriffen. Pr. 110—120 ℳ. Angebote unter F U 33 an die an die Geschäftsst. od. Tel. 287 79. *4890

1 sehr gut möbl., gr. **Zimmer** evtl. Teleph., in gut. Hause zu vermieten. Q 7. 26, 2 Treppen, Luisenring. *4835

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** ev. Küchenben., Nähe Bahnhof, preisw. zu verm. Anzus. nachm. 5—7 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. 9975

Oststadt! Beethovenstraße 5, 2 Tr. rechts: Behaglich. Zimmer mit Chaisel., Schreibtisch, Bücherschrk., Bad, fl. Wasser z. 1. 12. zu v. 4879

Gemütl. Heim findet sol. H. od. D. in gt. Haus. fr. Lage, bei alleinsteh. D. Lippert, Stolzestr. 6, 3 Trepp. Haltestelle Werderstr. *4845

Gr., gut möbl. Zimm. in sehr gut. Hause d. Oststadt zu vermiet., Badbenützg. *4828 Lamestr. 12, part.

Herrenfahrer erhalten leihweise neuwertige elegante Wagen zu günst. Bedingungen. B498 **Stadtgarage, H 7, 30** Mannheim, Tel. 314 61.

Adler 6/22 Ps günstig zu verkaufen *4852 T 2, 4.

8/38 PS Mercedes-Limousine neues Modell, in best. Verfassung, neuwert. bereift, mit Garantie verkauft billig 9959 Bollbrecht, Rheinhäuserstr. 58.

Hanomag 2:10 Limousine, Spezialausführg., billig zu verkaufen. *4892 Franz, Laurentiusstraße Nr. 12.

Lieferwag., Benz 10/30, neue Pritsche, maschinenmäßig einwandfrei, gut bereift, billigst zu verkf. Möhler, L'hafen, Gartenstr. 22. 9977

4 To. Lastauto gut erh., zu Ev. gesucht. — Angeb. mit Ang. der Lieferfirma, des Baui. u. ab mit Bultreisen u. L M 119 an die Geschst. 9701

Vermischtes

Wo findet alleinsteh. berufstät. Dame aus gutem Hause. Nicht-Mannheimerin, Ende 30 J. *4822

Anschluß an geb. Persönlichk.? Zuschr. unter E R 55 an die Geschäftsstelle.

Welches Lieferauto fährt demnächst Strecke Bruchsal und nimmt meine Kücheneinrichtung mit? Angeb. unter F O 27 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4881

Zwangsversteigerung Dienstag, d. 22. Nov. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Klaviere, 1 Warenschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Glaskasten, 1 Vertiko, 1 Radio-Apparat, 1 Eisschrk., 1 kompl. Wohnzimmer, 1 Schrank, ein Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 2 Klubsessel, 1 Klubsofa, 2 Ladentheken, 1 Schreib. u. 1 Rechenmaschine, ein Aktenschrank, 1 Büfett, 1 Registrierkasse. Mannheim, 21. 11. 32. Trost, Gerichtsvollzieher. 9967

Immobilien

In Heppenheim a./B. ist **Villengrundstück** mit Zentralheiz., schönem Garten, 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Badezimmer, in bester Lage, zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. unter N H 164 an die Geschäftsstelle. 13 858

Automarkt

4sitz. Auto, Mk. 180.- 6/24 Dixi, offen, sehr guter Läufer, auch als Lieferwagen für Gärtner, Milchhändler usw. geeignet. Zu besicht. bei Busch, Q 7. 25. *4891

Heirat

Handwerker, 38 Jahre, evangl., sucht Mädchen oder Frau kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat**. Zuschriften unter F G 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4881

Jg. Dame 29 J., d.blond, 165 gr., schlank, gute Vergangenh., a. gut. Fam., Ausland bereist, sucht Anschluß zwecks **Heirat** mit nur ehrenhaft. Herrn in gesich. Position im Alter von 28 bis 39 Jahren. Zuschriften wenn mögl. m. Bild unter E W 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftsmann, Ant. 30, in gut. Verhältn., sucht zwfl. Bekanntschaft eines netten, tücht. naturl. Mädels zwecks späterer **Heirat**. Zuschr., wenn möglich mit Bild unter B E Nr. 58 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *4892

Geldverkehr

Grundschuldbrief über Mk. 8000.- an 1. Stelle zu 7%, mit großem Nachlaß sofort zu verkaufen. Angebote, nur von Selbstkäufer, u. E Z Nr. 62 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *4839

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten **Zeichen u. Nummer** genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. **Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung**

Darmträgheit bläht auf, macht dick, stört das Wohlbefinden! «La»Fru»Sta» eine natürliche Fruchtpaste, sorgt besser für Ihre Verdauung als scharfe, schädliche Abführmittel. «La»Fru»Sta» ist giftfrei, unbedingt zuverlässig und von wunderbarem Wohlgeschmack!
La-Fru-Sta die wohlschmeckende Fruchtpaste
Gr. Orig.-Packg. RM 1.00, Kl. Orig.-Packg. RM 0.60
«La»Fru»Sta» Wurmfeind, bitfd. Darmwurmfrei ½ Orig.-Packn. RM 1.20, ½ Orig.-Packg. RM 0.70
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

MARCHIVUM